MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

462 (5.10.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137900

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 462. Mittwoch, 5. Oktober 1910. (Abendblatt.)

Zur Abwehr.

Man schreibt uns aus Karlsruhe:

Während der „Beobachter" sich bis jetzt auf einen objektiv gehaltenen Bericht über den Kasseler Vertretertag beschränkt, und sogar richtig darüber urteilt, daß Bassermann mit seinem Referat ein durchschlagender Erfolg wurde und man es als Fazit der Tagung bezeichnen könne, daß die Nationalliberalen eine Anlehnung nach rechts und links ablehnen, daß die aus technischen Gründen (gemeint sind wohl taktische Gründe) bei den Wahlen für den Freisinn eintreten, gibt der demokratische Landesbote — in vollem Gegensatz zum Schwesternblatt der „Neuen bad. Landeszeitung" — eine vorläufige „Würdigung" des Vertretertags, die so ungerecht wie etwas ist und im Interesse einer Einigung des badischen Liberalismus nur bedauert werden kann. Der Schreiber dieser Würdigung kann nur witzeln über die Tatsache, daß man einig sei, indem man alles unversucht lasse, was diese Einigung nach außen feststellen könnte. Er stellt sogar die nicht recht glaubliche Behauptung auf, daß die Versammlung nicht einig gewesen sei in der Zustimmung zum Bassermannschen Referate. Gewiß, in mancher taktischen Frage gehen die Meinungen auseinander: Aber in den großen programmatischen und den großen taktischen Fragen zeigte sich eine so große Einigkeit, wie sie die fortschrittliche Volkspartei mit ihren heterogenen Elementen nie erreichen kann: Welcher Diskussionsredner gab von Bassermann abweichende programmatische Anschauungen kund: keiner! Hier war kein Unterschied, wie in der fortschrittlichen Volkspartei, wo man da und dort Sozialpolitik verschieden treibt, über Heeres-, Flotten-, Ost-, Nord- und Westmarkenfrage keine Einigung findet und wo man vor allem in der Wirtschaftspolitik so sehr auseinander fällt, daß man nicht einmal in einem Land wie Baden eine geschlossene Stellung einnehmen kann. Ist der „Landesbote" nicht zufrieden, daß die Anlehnung an die reaktionäre Sammelpolitik Bethmanns glatt abgelehnt ist, daß Bassermanns Führung dauernd befestigt wurde? Kann er sich dieser für den Gesamtliberalismus so erfreulichen Tatsache nicht auch erfreuen, und muß er davon leben, den Nationalliberalen immer eins anzuhängen. Auf jeden Fall ist es interessant, einmal zu konstatieren, wie tiefgehende Unterschiede innerhalb der badischen fortschrittlichen Volkspartei bei Gelegenheit der Beurteilung des Kasseler Parteitages zu Tage getreten sind. Es gibt ein Sprichwort, das sagt, man möge vor der eigenen Türe kehren. Wir empfehlen in aller Freundschaft — und auch nur freundschaftliche Erwägungen im Interesse der Möglichkeit eines badischen Blocks für die Reichstagswahlen diktieren diese Zeilen — nach diesem Sprichwort zu handeln. Oder sollte der „Landesbote" die Proklamierung des Großblocks zu den Reichstagswahlen auf dem Kasseler Vertretertag gewünscht haben, nachdem er im Anschluß an Magdeburg diesen selbst für unmöglich erklärt hatte? Wohl kaum glaublich! Die Fragen der Taktik aber, in denen die Meinungen auseinander gehen, sind — sagen wir einmal — landschaftliche Fragen, bei denen den Einzelorganisationen Freiheit gelassen werden muß. In diesen Fragen sind wir aber von unserm Standpunkt aus schon weit vorwärts gekommen und es wäre eine Torheit, diese Dinge über das Knie abbrechen zu wollen. Damit verschlössen wir uns den Weg in der Partei und wären nur die Schrittmacher zur Abkehr der rechtsstehenden Elemente in der Partei zu den Konservativen. Damit wäre wohl dem numerisch geschwächten Liberalismus gedient? Wenn wir allerdings wie die linksliberalen Demokraten wären, müßten wir diese Frage bejahen: Wir tun es aber nicht, weil wir eine gut liberale Mittelpartei sind und bleiben wollen und am Programm des Ausgleiches selbst in der Zeit festhalten werden, in der dieses nach den offiziösen Kundgebungen der extremen Parteien unbeliebt sein soll. Man sollte meinen, der von Bassermann bekundete und von dem ganzen Vertretertag ausgesprochene Wille nach einer volkstümlichen Politik der verbündeten Regierungen wäre Programm genug, um auf fortschrittlicher Seite jede ungerechte Kritik der Kasseler Tagung zu unterlassen und einig im gesamten Liberalismus zur Bekämpfung der Reaktion von rechts und links vorzugehen.

Mit diesen Ausführungen sind auch die törichten Stimmungsdarstellungen in der sozialdemokratischen Presse erledigt, die — soweit der „Volksfreund" in Betracht kommt — einer Redaktion keine Ehre machen, der ein Kolb angehört. Wohl wird Rebmanns Rede ohne jede Kritik wiedergegeben. Aber das, was als allgemeine Beurteilung vorangestellt wird, ist höchstens insofern einer Erwähnung wert, daß die Sozialdemokratie allgemein enttäuscht ist, daß über die Großblockfrage die Partei nicht in Brüche ging. Oder sollten die Sozialdemokraten wirklich geglaubt haben, Kassel werde ein zweites Magdeburg? Dann wären sie schlechte Menschenkenner! Kassel war nur die natürliche Reaktion auf Magdeburg. Dafür, daß dies gekommen ist, mögen sich die Revisionisten bei Genosse Zubeil und Bebel bedanken.

Die gleiche Vorlesung ist — nur: verbis mutandis — in der konservativ-bündlerischen Presse zu lesen. In demagogisch-unflätiger Weise behandelt die „Deutsche Reichspost", das im Besitze eines Bündlers befindliche und in Stuttgart erscheinende Zentralorgan der badischen Konservativen, das Kasseler Ergebnis. Diese Auslassung steht weit, weit unter dem, was eine konservative Zeitung sich zum äußersten leisten darf, wenn sie sich nicht dem Vorwurf radikal-demagogischer Kampfesweise aussetzen will. „Freche Lüge", ordinäre und schamlose Hetze", das sind die Worte, deren sich das Blatt eines Adam Röder bedient. Dem ganzen setzt aber die unwahre Behauptung die Krone auf. „Man suche auf dem Kasseler Parteitag vergeblich nach einem gehaltvollen oder tiefen Wort." „Nicht eine einzige Wendung geistvoller oder weitblickender Auffassung, kein Ausspruch, der eine scharfe nationale Resonanz gibt." So ist in der „Reichspost" zu lesen. Wer so über Bassermanns Rede, die hierbei einbegriffen ist, urteilt, zeigt, daß er nur mit Worten die Sozialdemokratie bekämpft und Freude hat an den sozialdemokratischen Wahlsiegen, weil sie bis jetzt dem Liberalismus geschadet. Nun ja, von einer Partei, deren nationale Arbeiter in der Stichwahl wie jüngst in Frankfurt a. O. sozialdemokratisch wählten, ist eine andere Politik nicht zu erwarten. Die Beurteilung von Kassel in der „Reichspost" ist die beste Bestätigung der Rebmannschen Ausführungen, daß der Bund der Landwirte das politische Leben vergiftet.

In Kassel hat die gesamte nationalliberale Partei der konservativen Partei die Hand zur Verständigung geboten, wenn sie zur alten Bülowschen Blockpolitik zurückkehrt, die eine Abkehr der Konservativen vom Zentrum erfordert. Die süddeutschen Konservativen weisen durch den Mund der „Reichspost" diese Hand zurück. Das wird man sich merken müssen: Denn es bestätigt einmal die Richtigkeit der rein badischen nationalliberalen Politik und zum zweiten zeigt es, daß es den Konservativen mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen nicht ernst ist. Die badische nationalliberale Partei weiß nun, woran sie bei den bündlerischen Konservativen ist, und sie weiß auch, daß sich in Baden das Schauspiel der konservativ-klerikalen Koalition bei den Reichstagswahlen wiederholen wird. Damit ist die politische Lage in Baden gut geklärt und die nationalliberale Partei kann in gleicher Weise wie bisher ihre Vorarbeiten zu den Reichstagswahlen fortführen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 5. Oktober 1910.

Die vermißte Kasseler Resolution.

Ein Teilnehmer an dem nationalliberalen Parteitag in Kassel schreibt der „Köln. Ztg.":

In der am Freitag vor dem Parteitag abgehaltenen Vorstandssitzung ist selbstverständlich auch die Frage, ob eine Resolution der Delegiertenversammlung vorgelegt werden soll, eingehend beraten und bejaht worden. Der Beschluß wurde gefaßt und eine die wichtigsten Punkte umfassende Resolution vorbereitet. Aber man war auch einmütig der Meinung, daß es von dem Gange der Verhandlungen selbst abhängig gemacht werden sollte, ob diese Resolution den Delegierten vorzulegen sei. Nun kam die gewaltige Rede Bassermanns, in der alle Fragen in erschöpfender Weise so klar behandelt waren, daß der Eindruck auf die ganze große Versammlung gar kein anderer sein konnte, als daß durch eine noch so gute Resolution die Wirkung nur abgeschwächt werden müßte. Viel mächtiger und nachhaltiger als jede Resolution wird die Verbreitung der Bassermannschen Rede durch ganz Deutschland wirken, die ja unter jubelndem Beifall beschlossen worden ist. Durch sie werden alle unsere Parteigenossen und hoffentlich auch viele unserer Gegner erfahren, daß in ihr das Programm der Nationalliberalen Partei klar und deutlich enthalten ist, nach welchem sie ihre Politik für die kommenden schweren Zeiten einrichten soll. Es ist das Heidelberger Programm, das, abgesehen von einzelnen durch die Zeit überholten Bestimmungen, genau das sagt, was unsere Gegner von der Resolution verlangen und das auch fest und bestimmt alle die Punkte nennt, auf die sich die Einigkeit der Partei erstreckt. So einig war man, daß der Antrag, keine Resolution zu fassen, einstimmig angenommen wurde.

Meinungsverschiedenheiten soll man dann, weil keine Resolution gefaßt wurde, in der Besprechung der Basser-

Feuilleton.

Tantris der Narr.*)

Von E. H.

Das mit dem doppelten Schillerpreis gekrönte Drama des jungen Weimarer Dichters Ernst Hardt — Tantris der Narr —, schreitet im Siegeslauf über die deutschen Bühnen. Voll Bewunderung und Genugtuung hörten und sahen wir, wie die größten männlichen und weiblichen Darsteller, wie der verstorbene Kainz und die Berlinerin Triesch durch ihre hohe und feine Kunst einen Tristan und eine Isolde schufen, welche uns in die Absichten der Dichtung mit ihrer hinreißenden Schönheit überzeugend wahr und klar einführten. Das Drama will — nach Hardts eigenen Worten — eine letzte Vollendung der Tristansage geben, deren Schluß uns in allen vorhandenen Darstellungen unbefriedigt läßt.

Da die mittelalterliche Ueberlieferung als Vorgeschichte in das Drama aufgenommen ist, so wird zum vollen Erfassen der Konflikte die Kenntnis der Sage von Tristan und Isolde vorausgesetzt, wie sie uns in genußreichster Form Gottfried von Straßburgs leider unvollendetes Epos vermittelt, wie sie in schöner Neubearbeitung uns vorliegt in dem „Roman von Tristan und Isolde", von Josef Bédier, nach den französischen Dichtungen des 12. Jahrhunderts wieder hergestellt, und von Julius Zeitler ins Deutsche übertragen ist. Es läßt sich nun nicht ohne weiteres annehmen, daß jedermann, der voll Interesse ein in so hervorragender Weise ausgezeichnetes, modernes Werk in die Hand nimmt, auch mit dem Inhalt mittelalterlicher Epen vertraut ist, und eine diesbezügliche Einführung ist durchaus nötig, um die Möglichkeit zu geben, den Intentionen des Dichters überall hin folgen und sein herrliches Kunstwerk gebührend würdigen zu können.

Die wesentlichsten Züge der Tristansage sind folgende: Blancheflur, die Schwester König Markes, ist von Rivalin entführt worden und stirbt bei der Geburt ihres Sohnes Tristan. Dieser wird von einem treuen Diener in allen ritterlichen Tugenden erzogen, kommt durch Zufall an den Hof König Markes, erringt sich durch seine gewinnende Persönlichkeit im Sturm das Herz des Königs, und mit Ausnahme weniger Neider, die Liebe seiner Umgebung, die sich noch steigert, als seine Herkunft bekannt wird. Im Zweikampf mit dem tributfordernden Helden Marold von Irland wird Tristan von dessen vergifteter Waffe verwundet. Er selber aber tötet Marold, indem er ihm mit seinem Schwert einen solchen Hieb aufs Haupt versetzt, daß ein Splitter dort stecken bleibt. An seiner Giftwunde hoffnungslos krank, läßt er sich in einem Schifflein aussetzen, treibt an die Küste Irlands und wird hier, unerkannt, von der geschickten Königstochter Isolde mit dem blonden Haar geheilt. An den Hof König Markes zurückgekehrt, wird er mit Jubel empfangen. Der Oheim sieht in ihm seinen Erben und um ihm das Reich ungekürzt überlassen zu können, will er unvermählt bleiben. Dagegen aber intriguieren die Neider. Um ihrem Drängen zu entgehen, gelobt der König, als zwei sich streitenden Schwalben in seinem Saal ein goldenes Frauenhaar entfällt, keine andere Frau zu heiraten, als diejenige, der dies Haar gehöre. Tristan zieht aus, sie zu suchen, kommt wieder nach Irland und erlegt den menschenmordenden und länderverwüstenden Lindwurm. Durch Zufall wird er dann durch die Scharte seines Schwertes, in welche der von Isolde bewahrte Splitter paßt, erkannt, obgleich er sich unter dem Namen Tantris eingeführt hat. Seine Heldentat gibt ihm Anspruch auf Isoldens Hand, um die er wirbt — aber für den Oheim! Verhängnisvoller Irrtum und Ausgangspunkt aller späteren Konflikte. Tristan und Isolde entbrennen in heißer Liebe zu einander, wofür der auf dem Schiff während der Heimreise genossene Liebestrank das äußere Symbol ist.

Das natürliche und das sittliche Recht stehen sich fortan schroff gegenüber. Aber die Liebe der Beiden trägt ihr eigenes Gesetz in sich, und um ihres kostbaren Besitzes willen, ist ihnen jedes Mittel erlaubt, jede Lüge, jeder Betrug, ja auch die Doppelzüngigkeit gegen Gott. Diese Episoden sind es, gegen welche unser modernes, sittliches Empfinden sich ablehnend verhält. Wir können sie aber durchaus verstehen, wenn wir uns die Zeit vergegenwärtigen, aus der sie herausgewachsen sind, eine Zeit, in welcher die Frau das Besitztum des Mannes war, mit der er nach Willkür schalten und walten konnte und gegen dessen Gewalt und Gewalttätigkeit der Frau nur die Waffen der Verschlagenheit und List zu Gebote standen.

Als Isoldens Liebesverhältnis zu Tristan entdeckt wird, wird er zum Rad-, Isolde aber zum Feuertod verdammt; das Urteil Isoldens dann aber so umgewandelt, daß sie den weibergierigen Aussätzigen ausgeliefert werden soll, um in ihren Armen den Tod zu finden. Tristan entkommt, befreit auch Isolde, beide entfliehen miteinander in den wilden Wald Morois, wo sie zwei Jahre lang ein elendes Leben führen, bis König Marke sie einmal beim Jagen antrifft, schlafend, Tristans entblößtes Schwert zwischen sich liegend. Marke, ergriffen und von Trauer und Wehmut überwältigt, vertauscht Tristans Schwert mit seinem eigenen, so daß beide beim Erwachen voll Schrecken erkennen, daß Marke an ihrem Lager gewesen ist und ihnen verzeihen hat. Die Trostlosigkeit ihrer Lage und das eindringliche Zureden eines Klausners, veranlaßt Tristan, Isolde wieder König Marke zuzuführen, der sie nun neuem zu seiner Königin erhebt. Tristan aber bei Todesstrafe des Landes verweist. Nachdem dieser am Hofe des Königs Artus viele Heldentaten vollbracht hat, kommt

*) Tantris der Narr wird am 8. Oktober im Hoi- und Nationaltheater aufgeführt.

menschen Rede nicht zum Austrag zu bringen gewagt haben. Wer in der Versammlung anwesend gewesen ist, muß sich an den Kopf fassen und sich fragen, ob er dort geschlafen hat oder taub gewesen ist. Welch empörende Art von unehrlicher Berichterstattung zeigt sich hier wieder; hat doch der Berichterstatter der Volkszeitung in seiner geschmackvollen Weise von einem „Niederbrüllen" einzelner Redner gesprochen. Das tut man doch nicht, wenn keine Meinungsverschiedenheiten ausgesprochen werden.

Und schließlich die Bemängelung, daß nur zwei Referate gehalten worden sind. Abgesehen davon, daß drei vorgesehen waren und wegen des strengen, an den Abg. Fuhrmann ergangenen ärztlichen Verbots, zu sprechen, nicht gehalten werden konnten, lag in der Erörterung einzelner, auch noch so wichtiger Einzelfragen, wie Mittelstands- und Wirtschaftspolitik usw., nicht das Schwergewicht der ganzen Tagung — solche Verhandlungen können noch eingehend genug geführt werden —, sondern in der Festlegung des Programms, des ganzen Programms der Nationalliberalen Partei, und nicht in der Bestimmung einzelner Punkte. Die Kölnische Zeitung hat mit vollem Recht schon darauf hingewiesen, daß das Zentrum es allerdings nicht wagen darf, die Erörterung über die Meinungsverschiedenheiten, die in dieser Partei nicht nur in der Tiefe schlummern, an die Oberfläche zu bringen und in aller Oeffentlichkeit vorzunehmen. Die Frage, worauf sich denn die Einigkeit der Nationalliberalen Partei erstreckt, konnte ohne Resolution beantwortet werden; vielleicht ein bisher noch nicht dagewesener Vorgang, aber ein die Nationalliberale Partei und ihre Delegierten hoch ehrender und das ganze Parteileben erhebender und fördernder.

Die taktische Einigung der Liberalen.

Für den Wahlkreis Meiningen I wurde in einer Vertrauensmänner-Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei unter einmütigen, herzlichen Vertrauenskundgebungen Abg. Müller-Meiningen am Sonntag wieder als Kandidat aufgestellt. In einer überfüllten öffentlichen Versammlung nahm Dr. Müller zur gesamten politischen Lage unter scharfer Kritik der Regierung, des schwarz-blauen Blocks und der „Zubeil"-Partei und ihren Magdeburger „Ketzergerichts-Glanzleistungen" Stellung. Dr. Müller forderte zu einer allgemeinen taktischen Einigung der liberalen Parteien überall, wo es sich um den Kampf nach rechts und links handelte, unter stürmischem Beifall auf. Nur so könne die immense kulturelle Gefahr für die politische Entwicklung Deutschlands, die eine Folge mangelnder staatsbürgerlicher Erziehung sei, gebannt werden. Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

„Die heute in Meiningen tagende Vertrauensmännerversammlung des 1. Meininger Wahlkreises drückt ihrem Abgeordneten Dr. Müller wiederholt ihre volle Anerkennung und ihr volles Vertrauen zu seiner reichen, bisherigen Tätigkeit im Interesse des Volkes aus. Sie hofft, daß die mit Freuden begrüßte neuerliche Annahme der Kandidatur durch Herrn Dr. Müller von neuem den Sieg der bürgerlich-liberalen Parteien über die mit verwerflichen Mitteln arbeitende Sozialdemokratie verbürgen wird. Sie hält zu diesem Zwecke das energische Zusammenarbeiten aller liberalen Männer in Stadt und Land, welche den wirtschaftlichen Ausgleich der Interessen aller Stände erstreben und eine mittelstandsfeindliche Politik der Verteuerung auch in der sogen. Reichsfinanzreform bekämpfen wollen, für unbedingt nötig. Sie ruft in diesem Sinne zu treuer Pflichterfüllung bei dem bevorstehenden Wahlkampfe alle Liberalen auf."

Der Landesvorstand der Fortschrittlichen Volkspartei Schleswig-Holstein, Hamburg u. Lübeck hielt am Sonntag in Neumünster seine konstituierende Sitzung ab.

In seiner politischen Ansprache wies Justizrat Waldstein auf die Rede des Abg. Bassermann in Kassel hin und erklärte, daß auch unser Landesverband eine Scheidelinie zwischen den liberalen Parteien nicht wünsche. Der Landesverband sei bereit, mit den Nationalliberalen zusammen zu arbeiten und würde sehr gern die Hand reichen, um eine Verständigung in Schleswig-Holstein zu ermöglichen. Jetzt wäre die Zeit, wo der Liberalismus als Mittelpartei geschlossen den Kampf gegen rechts und links führen müsse, den Kampf gegen die demoralisierende Interessenpolitik des Bundes der Landwirte und seiner Helfer, aber auch gegen Torheiten der Sozialdemokraten, die tatsächlich durch ihr Auftreten der Reaktion immer neues Wasser auf die Mühle gießen. Den Kampf nach beiden Fronten würden wir stets zu führen haben, aber wir wären niemals bereit, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit den Waffen zu führen, die die Reaktion uns gern in die Hand drücken wolle. Der Freisinn habe es streng zu vermeiden, sich mit dem schwarz-blauen Block zu verquicken. Die nachfolgende ausgiebige Diskussion ergab die volle Einmütigkeit des Landesvorstandes auf dem Boden der von dem Redner gezeichneten Richtlinien. — Wegen der in der Presse mehrfach erörterten Reichstagskandidatur für Tondern-Husum wurde ausdrücklich betont, daß bisher noch keine Partei zu dieser Frage Stellung genommen hat und die Entscheidung erst am 9. Oktober durch einen Beschluß des betreffenden Kreiswahlvereins in Husum fallen wird.

Die Tagung der Bodenreformer in Gotha.

* Gotha, 4. Oktober.

Die heutige Versammlung, welche wieder im „Hotel zum Schützen" stattfindet, hat, da die Reichswertzuwachssteuer auf der Tagesordnung steht, einen noch stärkeren Zustrom von Gästen herbeigeführt, als der erste Tag. Ueber die Stellung der deutschen Wissenschaft zur Wertzuwachssteuer sollte programmgemäß Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Adolph Wagner-Berlin sprechen, doch muß sich dieser aus Gesundheitsrücksichten auf ein kurzes Korreferat beschränken. Die Frage wird daher Professor Köppe-Marburg besprechen.

Zunächst nimmt das Wort Reichstagsabgeordneter Behrens der christlich-nationale Arbeitersekretär, zu dem Thema

„Die Stellung der deutschen Arbeiterschaft zur Wertzuwachssteuer."

Nach ihm ist diese ihres Prinzips wegen eine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Tat von nationaler Bedeutung, deren vollen Wert erst kommende Geschlechter erkennen werden. Es gibt kaum eine andere Angelegenheit, die die Arbeiter derart interessieren muß, wie diese Steuer. Jede Lohnerhöhung wird zum größten Teil von der Bodenrente wieder aufgezehrt. Der gewerkschaftliche und genossenschaftliche Weg allein und das Pochen auf den Zukunftsstaat führt die Arbeiter nicht zum Ziel, sondern in die Verzweiflung. Angesichts dieser Tatsache haben die Arbeiter ein Interesse daran, daß das Gesetz in der ursprünglichen Gestalt, die die Regierungsvorlage aufwies, angenommen wird, denn es bietet eine der wichtigsten Möglichkeiten, die Zuwachsrente für die Gesamtheit zurückzugewinnen, und ist zugleich ein Mittel zur Gesundung der Boden- und Wohnungsfrage.

Professor Köppe-Marburg nimmt hierauf das Wort: Der Engländer Stuart Mill hat den

Begriff des unverdienten Zuwachses

geschaffen, und die ganze wissenschaftliche Welt hat ihn aufgegriffen, in Deutschland vor allem Lifzt. Die Gemeinden hätten nie einen solchen Aufschwung genommen, wenn nicht das Reich die Grundlage geschaffen hätte. Deshalb soll es auch an dem Gewinn beteiligt sein. Die Wertzuwachssteuer erregt jetzt die Oeffentlichkeit und wird sie in den nächsten Monaten beschäftigen. In der Kommissionsfassung wird aber das Gesetz das beabsichtigte Ziel nicht erreichen; es muß Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß diese Vorlage der Auffassung der Bodenreform entspreche. Alle abschwächenden Zusätze gäben der Vorlage das Bild eines Löwen, dem man die Zähne ausgebrochen habe. Soll richtig gewertet werden, so muß dem Erwerbspreise der Verkaufspreis entgegengestellt werden ohne Anrechnung der Gebäudeabnutzung u. dergl. Es ist die Zurückführung der Vorlage auf den klaren Gedanken der Bodenreform notwendig, wenn das Gesetz seinen Zweck erfüllen soll. Bei der Vorlage sei die Regierung in einer Zwangslage gewesen. Durch die Ablehnung der Erbschaftssteuer war eine Erbitterung geschaffen, wie sie seit Begründung des Reiches noch nie bestanden. Um nun aber volkstümliche Steuern zu schaffen, habe man diese Vorlage eingebracht, deren Wiederherstellung in ihrer ursprünglichen Gestalt nötig sei zum Segen eines auf freiem Boden stehenden Geschlechtes. (Starker Beifall.)

Wirklicher Geheimer Rat

Prof. Dr. Wagner

nimmt darauf das Wort zu seinem Korreferat, in welchem er im wesentlichen seinem Vorredner zustimmt. Auch er erklärt es für notwendig, daß das Reich, die Quelle von Recht und Sicherheit, die Steuer erhält. Wenn man einem öffentlichen Körper das Recht zuspricht, an dem durch ihn geschaffenen Gewinn teilzunehmen, so ist das ausschließlich das Reich, das allein in der Lage ist, diese Frage einheitlich zu regeln. Es liegt nun gewissermaßen ein Widerspruch darin, daß wohl der Immobiliarbesitz, nicht aber der mobile getroffen werden soll. An Beispielen weist er die Schwierigkeiten der letzteren nach und stellt die Forderung auf, daß, wenn die erste Steuerart zur Einführung gelangt, diese mit möglichst vielen Ergänzungen versehen werden muß. Der Redner bedauert, daß die Erbschaftssteuer nicht eingeführt ist. Es ist das ein Fehler, der sich schon jetzt bemerkbar macht. Mit den Mitteln, die die Wertzuwachssteuer dem Reiche zuführen soll, können andere Steuern vermieden oder erleichtert werden. Er schließt mit den Worten: „Ich hoffe, daß Freihändler, Katheder- und Staatssozialisten von dem Gedanken ausgingen, für des Reiches und Volkes Wohl zu arbeiten. Die Wissenschaft aber darf die Führung noch immer beanspruchen!"

Die Debatte.

Nachdem sich der starke Beifall, den Wagners Ausführungen ausgelöst, gelegt hatte, ergreift zu einer kurzen Bemerkung Prof. Emminghaus aus Gotha, ein alter Führer der Freihändler, die sich hier vor 52 Jahren zusammengeschlossen, das Wort. Nach ihm spricht Stadtrat Boldt aus Dortmund über die Stellung der deutschen Gemeinden zur Frage der Wertzuwachssteuer. Er führt aus, daß es sich nicht um eine steuerliche Belastung der erwerbstätigen Bevölkerung handele, sondern nur um den unverdienten Zuwachs, der einer im Verhältnis zur übrigen Bevölkerung geringen Zahl von Grundbesitzern, insbesondere durch die ungeheuere Wertsteigerung der Grundstücke in den Großstädten, zugute kommt. Es ist daher auch für die Gemeinden wichtig, daß allen Manipulationen, durch welche diese sich der Besteuerung entziehen können, ein Riegel vorgeschoben wird. Die Veranlagung soll nicht, wie die Vorlage vorsieht, nur bis zum Jahre 1885 zurückgreifen, sondern bis 1871, da gerade zwischen diesen Jahren ein weiter, großer wirtschaftlicher Aufschwung siege. Als Vertreter der Kaufmannschaft spricht dann Großkaufmann Victor aus Bremen, der sich den bisherigen Ausführungen anschließt. Besonders interessant in den Kreisen der Bodenreformer sind die Ausführungen des Vertreters der Landwirtschaft, des Rittergutsbesitzers v. Schwerin aus Obersteinbach. Er spricht aus, daß mehr Besitz durch Verkauf als durch Erbgang in andere Hände übergeht. Den Vorteil hiervon haben die Güterschlächter. Deshalb kann die Landwirtschaft der Vorlage nur sympathisch gegenüberstehen. Als Vertreter des Mittelstandes redet C. Marfels, der Vorsitzende des Bundes der Uhrmacher, und für die Beamten Lehrer Flügel aus Berlin, der zweite Vorsitzende des Bundes der Festbesoldeten. Auch diese beiden erkennen die schweren Schäden, die durch die ungeheuere Wertsteigerung des Bodens hervorgerufen worden sind und unter denen Mittelstand und Beamtenschaft in gleicher Weise schwer leiden. Sie fordern daher ebenfalls eine scharfe Heranziehung der Bodenspekulanten und des unverdienten Gewinnes zur Besteuerung zum Wohle der Gesamtheit.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung bringt der Vorsitzende folgende

Resolution

ein, die einstimmig angenommen wird: „Der 20. Bundestag der Bodenreformer spricht sein tiefstes Bedauern aus über den Ausgang des Kampfes um das Tempelhofer Feld. Der Militärfiskus hätte in keinem Falle diese letzte große Baufläche in unmittelbarer Nähe der Reichshauptstadt dem Mietskasernensystem ausliefern dürfen. Gerade die Heeresverwaltung mußte die Förderung der Gesundheit und Wehrhaftigkeit des Volkes es als Pflicht erkennen, die gemeinnützigen Gesichtspunkte über das rein Fiskalische zu stellen. Der Bund richtet die dringende Bitte an den hohen Reichstag, dem von dem Militärfiskus getroffenen Abkommen die Genehmigung zu versagen."

Hierauf spricht Fabrikbesitzer Freese-Niederschönhausen über die Stellung des

Baugewerbes

zur Reichswertzuwachssteuer. Auch er stimmt der Steuer zu und fordert, daß sie so gestaltet werde, daß sie auch wirklich etwas einbringt, damit nicht nach kurzer Zeit nach neuen Steuern gesucht werden muß. Der Wert des Bodens soll vom Gebäudewert getrennt aufgeführt und besteuert werden. Stadtkämmerer Machowicz-Schöneberg spricht vom Standpunkt der Gemeinden gegen die Vorlage und bedauert, daß sie für die Gemeinden nicht einen Gewinn von 66 Prozent vorsieht. Reichstagsabgeordneter Neumann-Hofer ist der Meinung, daß der Kommissionsentwurf zu agrarisch ist. Oberbürgermeister Wilms-Posen bezweifelt, daß durch das Gesetz so bald eine Herabsetzung der Miete eintreten werde. Die Bedeutung des spekulativen Grundbesitzes dürfe nicht überschätzt werden.

Nach dem Dank an den Herzog, die Staatsregierung und alle Erschienenen schließt der stellvertretende Vorsitzende Pohlmann die Versammlung um 6½ Uhr abends.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. Oktober **1910.**

Zur Denkmalsfrage.

An den Mannemer Schbaziergänger!

Bravo, alter Schbaziergänger! Du hast wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Was uns da als Denkmal für Großherzog Friedrich hingesetzt werden soll, ist das Monument für einen König Pharao, für einen Despoten, der mit geballter Faust und scharfem Schwert über Sklaven herrschte. Unten um den

---

er zu einem König, dessen Tochter Isolde Weißhand heißt und die ihm die Erinnerung an die ferne Geliebte so nahe bringt, daß er im verzehrenden Kampf der Sehnsucht mit der täglich und stündlich wirkenden lebendigen Gegenwart schließlich dem Reiz der Sinne erliegt, sich mit Isolde Weißhand vermählt, um noch am Hochzeitstage selber bittere Reue über seine Untreue zu empfinden. Isolde Weißhand verläßt und von nun an in mancherlei Verkleidung immer wieder zu Isolde Blondhaar zurückkehrt.

Auch als Narr, unter dem Namen Tantris gelingt es ihm, bei der Geliebten einzudringen und bei ihr eine Zeit seliger Liebesgemeinschaft zu verbringen, bis der Verdacht der Wächter ihn zum Scheiden nötigt. Nun verläßt er Isolde auf Nimmerwiederkehr, begleitet von ihrer Zusicherung, auf seinen Ruf dereinst an sein Sterbebett zu kommen. Dies Versprechen erfüllt sie. Beim Anblick des toten Tristan sinkt sie entseelt zu Boden. Jetzt erst erfährt Marke vom Minnetrank, bestattet, von Reue getrieben, die beiden Leichen in einem Grabe, daraus ein Rosenbusch und eine Weintraube erblühen, die unzertrennlich ineinander verwachsen.

Das ist der weitverzweigte, romantische Stoff, der die Grundlage für das moderne Drama Hardts abgibt, das die Untreue Tristans gegen Isolde Blondhaar zum Hauptthema hat. Hardt hat nämlich gefunden, daß dies Motiv in den mittelalterlichen Dichtungen wohl vorhanden war, von den Bearbeitern aber umgangen wurde, um das schöne Verhältnis der Liebenden nicht zu trüben. Denn tatsächlich bringt dort die mit Isolde Weißhand geschlossene Verbindung keinerlei Störung in Tristans und Isoldens Liebe. Hardt schafft daraus ein wunderbares psychologisches und ethisches Problem und will uns nun erleben lassen, wie Tristan durch seine Treulosigkeit so entstellt ist, daß ihn die liebende, sich in Sehnsucht nach ihm verzehrende Freundin nicht mehr erkennen kann. Die in der alten Sage vorhandenen Motive benutzte er, verflicht sie, vertieft sie vor allem, scheidet das Zauber- und Märchenhafte aus und bietet uns nun ein Werk, in dem höchste menschliche Leidenschaft und Tragik pulsiert. Der Aufbau ist groß und klar und durchsichtig. Von Tintagol aus ist König Marke mit Gemahlin und Gefolge nach Lubin gekommen, in das Schloß, das an den Wald Moris grenzt, jenen fürchterlichen, grausamen Wald, „in den Isolde mit dem blonden Haar und Herr Tristan einst geflohen sind wie müdes, gehetztes Wild vorm Jäger flieht" und wo, wie der treue Page Paranit glaubt, noch Fetzen von ihren Tüchern im Geäst hängen und Blut von ihren Füßen die wirren Wurzeln färbt. Hier in Lubin war es auch, wo zwischen Marke und Tristan der unselige Vertrag geschlossen wurde, daß „wenn Tristan, sein lieber Neffe, je von diesem Tage an sein Wappen blicken läßt in Kurnwall, soll er zusammen mit Isolde, seiner Frau von Irland, Todes sterben". Der Vertrag war vor 10 Jahren geschlossen und in all diesen langen Jahren hat sich Isolde nach dem fernen Geliebten gesehnt, gehärmt und ist vor Kummer fast vergangen, als sie von seiner Treulosigkeit hörte, daß er, fern von ihr, Isolde Weißhand zur Gemahlin genommen hat. Ihren Schmerz bringt sie immer von neuem zum Ausdruck in ihrem täglichen Lied: „Herr Tristan ist untreu worden. Gott soll es strafen an ihm, daß er mich will ermorden." Doch ist ihre Liebe so unendlich, so unlösbar von ihrem ganzen Sein und Wesen, daß alles in ihr jubelt und klingt und ihr Herz vor Seligkeit zittert, gedenkt sie der Vergangenheit, da der Freund ihr nahe gewesen. Hier in Lubin sprechen alle Wände, alle Mauern zu ihr, hier haben die beiden, voneinander Abschied nehmend, Schwüre getauscht:

„Mein Freund, so sprach ich, hier
Nehmt diesen Ring aus Gold und grünem Stein.
Und so mir einer diesen Ring in Eurem
Namen erweist, soll mich kein Turm, kein Schloß,
Kein Riegel hindern, Euch mein Freund, zu Willen
Zu sein". — „Ob Freundin, sprach er, habet Dank
Und so mich einer ruft bei Eurem Namen
Will ich ihm Rede stehen bei Tage und bei Nacht."

Dann ritt er hin.

In der meisterhaften Exposition haben wir die dramatischen Momente, aus denen sich die Handlung weiter entwickelt. Tristan hat den mit Marke geschlossenen Vertrag gebrochen: er ist gesehen worden, und zwar erhält Isolde diese Bestätigung aus Freundes- und aus Feindesmund. Tristan hat seiner verbürgten Untreue — scheinbar — eine neue hinzugefügt und den letzten, Isolden gegebenen Schwur gebrochen, er hat dem Ruf, der ihm im Namen Isoldens zu stehen gebot, nicht gehorcht, sondern ist geflohen. Unter der Wucht dieser Schmach verliert die stolze Frau in der Gerichtsszene fast die Beherrschung, aber die Entfremdung von dem Freunde beginnt sich zu zeigen, da sie kalt und schroff es ablehnt, um Tristans Rückkehr gewußt zu haben:

„Doch an Euch,
Ihr Herren muß ich mich mit harter, schwerer
Klage nun wenden wider Herren Tristan,
Daß er so blindlings den Vertrag zerbrach
Und mich verstrickt in eine Schuld, an der
Ich keinen Teil in meiner Seele habe."

Marke, der arme, gequälte, von allen Foltern der Eifersucht zerrissene König kennt keine Milde. Nach dem Wortlaut des Vertrages verurteilte er die Königin zum Tode. Als sich die Barone diesem Urteilsspruch widersetzen, ändert er ihn in der Raserei seines Schmerzes:

„Wenn sie nicht sterben soll, so will ich sie
Verschenken! Dieses darf ich wohl ihr Herren,
Denn ich bin Marke, ihr rechtmäßiger
Gemahl. Ich will sie heute um Mittag, wenn die
Sonne noch goldner färbt ihr goldnes Haar,
Da will ich sie verschenken an die Siechen
Und Bettler von Lubin."

Bei diesem entsetzlichen Urteilsspruch, vor dem die Männer in Grauen erstarren, zeigt sich die ganze Erhabenheit der Königlichen Frau, die voll Hoheit sich an Marke wendet:

MARCHIVUM

Sockel keuchen sie schon gebückt herum. Die Größe der Figur soll wohl die Armut an künstlerischen Einfällen verdecken. Sie wirkt wie eine jener vielvergrößerten Photographien, wie sie früher in den guten Stuben hingen. Und diejenigen, die glauben, daß die schreckliche Rückseite durch darumgepflanzte Baumgruppen besser würde, sollen doch einmal außer etwa Pappeln uns Bäume nennen, die hoch genug wären, als Hintergrund zu dienen. Darum fort mit der ganzen verpfuschten Figur, neben der die zwei Adler wie Spatzen aussehen! Ein neues Preisausschreiben und neue Entwürfe werden wohl endlich das Rechte zu Tage fördern.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

Zur bevorstehenden Metallarbeiteraussperrung, so schreibt man uns, nahm am Dienstag abend eine Versammlung der christlich-organisierten Arbeiter der Firma Benz entsprechend der neueren Situation Stellung. Die Versammlung war sehr stark besucht. Bezirksleiter Thelen referierte über den augenblicklichen Stand des Ausstandes in den Nord- und Ostseewerften. Er stellte fest, daß das unnötige Hinausschleppen des Kampfes allein auf das Schuldkonto des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes zu setzen sei, der von allem Anfang eine vom sozialdemokratischen Machthunger geleitete arbeiterschädigende Taktik übte. Die volle Verantwortung für die schweren Folgen des nun kommenden Kampfes habe daher auch der sozialdemokratische Metallarbeiterverband zu tragen, dem es aber anscheinend gar nicht darauf ankomme, etwas bei dem Kampfe für die Werftarbeiter zu erreichen, sondern lediglich der politischen Sozialdemokratie Zutreiberdienste zu leisten. Das ginge schon aus der Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Parteipresse, besonders auch der hiesigen „Volksstimme" hervor. Die sozialdemokratische Metallarbeiterzeitung habe in der letzten Zeit in versteckter Form mit dem Generalstreik gedroht; einer Maßnahme, die von einsichtigen Gewerkschaftsführern sozialdemokratischer Richtung selbst als ein Generalunsinn des öfteren bezeichnet wurde. Die Beschlüsse einiger Ortsverwaltungen des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, im Falle der 60proz. Aussperrung die übrigen 40 Prozent aus den Betrieben zu ziehen, bedeute nichts anderes, als eine unvernünftige, allen praktischen Gewerkschaftsgrundsätzen und Erfahrungen der letzten Zeit hohnsprechende Maßnahme, die dem Generalstreik verzweifelt nahe komme. Die heutige Aufforderung der „Volksstimme", die gegenwärtige Situation zur Agitation und zur Stärkung der sozialdemokratischen Partei auszunutzen, lasse die Vermutung zu, daß man im Grunde genommen nicht die Arbeiterinteressen zu fördern bestrebt sei, sondern alles darauf anlege, dem politischen Massenstreik mit revolutionären Begleiterscheinungen Vorschub zu leisten. Dadurch würden aber die vitalsten Rechte des Arbeiterstandes aufs äußerste gefährdet. Systematisch würde dadurch das Koalitionsrecht des Arbeiterstandes untergraben und Maßnahmen a la Zuchthausvorlage 1898 gewaltsam provoziert. So käme, von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, das Verhalten des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes geradezu einem Massenverrat der Arbeiterinteressen gleich. Darum könnten die christlichen Arbeiter in diesem Kampfe nie der bisherigen Taktik und Parole dieses Verbandes folgen. Zumal diese Leute die eigenen Mitglieder, wie der heutige Artikel in der „Volksstimme" beweist, nur aus einer Sackgasse in die andere führen. Heute seien dieselben Genossen, die im Vollgefühl des Kampfes vor einigen Tagen beschlossen, die 40 Prozent der nicht seitens der Unternehmer gekündigten Arbeiter aus den Betrieben zu ziehen, schon bei der Parole angelangt, die der christliche Metallarbeiterverband von allem Anfang an als die allein richtige herausgegeben habe. Das zeuge von der Notwendigkeit der Zurückhaltung den Beschlüssen des sozialdemokratischen Verbandes gegenüber. Den christlichen Arbeitern aber beweise dies aufs neue, wie sehr sie der Leitung ihres Verbandes vertrauen dürfen. Darum auch muß die Parole, keiner darf die Arbeit niederlegen, dem nicht gekündigt wird, von den christlichen Arbeitern bis zum letzten Mann durchgeführt werden.

Nach einer regen Diskussion, an der sich unter anderem auch Gewerkschaftssekretär Frankenberg vom christlichen Hülfs- und Transportarbeiterverband beteiligte, wurde nachstehende Resolution angenommen: „Die heute im Kaisergarten tagende Fabrikversammlung der Arbeiter der Firma Benz u. Cie. erkennt, daß die volle Verantwortung für die schweren Schäden der kommenden Aussperrung in der Metallindustrie insbesondere den sozialdemokratischen Metallarbeiterverband trifft. Derselbe hat von Anfang an den Kampf unnötig hinausgezogen und durch unsinnige Beschlüsse verschärft. Den besten Beweis erkennt die Versammlung dafür in dem Beschlusse der Hamburger Metallarbeiter sozialdemokratischer Richtung, wonach die 40 Prozent der übrigen Metallarbeiter bei der Aussperrung weiter arbeiten. Die Versammlung verurteilt daher auf das schärfste die Beschlüsse der hiesigen und einzelner sozialdemokratischer Ortsverwaltungen des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, die dieser vernünftigen Haltung des christlichen Metallarbeiterverbandes und der Hamburger sozialdemokratischen organisierten Arbeitern in der Werft und Metallindustrie entgegen stehen. Die Parole des christlichen Metallarbeiterverbandes erklärt sie daher für die allein richtige. Sie verspricht daher diese mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen und nimmt alle etwa notwendigen Opfer, welche zur Durchführung derselben und des kommenden Kampfes notwendig sind, freudig auf sich."

* * *

„Wie irrst Du Marke, wenn Du wähnst,
Du hassest! Sie, Du dauerst mich! Soll ich
Jetzt flehen, Hände ringen, mich erniedern?
Ich weiß nicht, wie wohl andre Edelfrauen
Lebendig blieben in der Schmach des Siechen-
Gerichts, und will jetzt nicht darüber denken,
Weil eine Frau vergehen muß, wenn sie
Darüber denkt! Doch meinen Schwur will ich
Noch einmal schwören, jetzt vor Euch und Gott.
Nach diesem Schwur soll er mir helfen oder
Mich fressen lassen von den Geiern und
Den Hunden Sankt Lubins . . . Ich schwöre, daß ich
In Liebe niemals bin erbeht denn zu
Dem einen, der in seine Arme mich
Genommen hat, da ich jungfräulich war
Wie Schnee am ersten Wintermorgen! Diesen
Einen hab ich geliebt in Treuen
Mit allen Gluten meiner Frauenschaft
Und mich zu eigen ihm gegeben, jubelnd
Und tanzenden Gemüts und eines Leibes
So voller Lachen, wie ein Maienmorgen
Auf Bergen lacht! Seht, diesen liebte ich
Und niemals einen andern, wenn er mich
Auch kränkt und schändet und verrät — Herr Marke!

(Schluß folgt.)

Unter Bezugnahme auf die Notiz im heutigen Mittagsblatt werden wir um die Berichtigung ersucht, daß die Firma Mohr u. Federhaff am Montag auf den kommenden Samstag ihrer Arbeiterschaft gekündigt hat und die Firma Gebrüder Sulzer morgen ihren Arbeitern ordnungsgemäß kündigen wird.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Unterstaatssekretär im Königlich Preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Eduard Stieger das Kommandeurkreuz I. Klasse und dem vortragenden Rat im genannten Ministerium Geheimen Oberbaurat Karl Breusing das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Prüfungen.** Die nächste Frühjahrsprüfung der Rechtspraktikanten beginnt in der ersten Hälfte des Monats Januar k. J. Die Anmeldungen sind im Laufe des Monats Oktober in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen. — Die diesjährige Verwaltungsaktuarsprüfung wird am Montag, den 7. November ds. Js. ihren Anfang nehmen.

* **Malermeister Albert Leemann †.** Am gestrigen Nachmittag ist Herr Malermeister Albert Leemann nach längerem Leiden verschieden. Mit ihm verliert nicht nur das Mannheimer, sondern das ganze badische Handwerk einen seiner erprobtesten und tätigsten Führer. Jahrzehntelang stand er in erster Reihe, wenn es galt, die Interessen seines Gewerbes und die des ganzen Gewerbestandes zu wahren und zu vertreten. Er war bis zu seiner Erkrankung bezw. seinem Ableben Vorsitzender der Maler- und Tünchermeistervereinigung und der Maler- und Tünchermeister-Einkaufsgenossenschaft, Aufsichtsratsmitglied der Mannheimer Gewerbebank, Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach. In diesen Kollegien hat er stets seinen Mann gestellt und war bestrebt, das Vertrauen seiner Kollegen und Wähler zu rechtfertigen. Ferner war er Vorstandsmitglied des Gewerbevereins, des Vereins Lehrlingshort und ähnlicher sozialer Vereinigungen. Von Geburt Schweizer, kam er in jungen Jahren nach Mannheim, wo ihm Gelegenheit geboten wurde, seine geschäftlichen Fähigkeiten zu zeigen und wo er eine zweite Heimat fand. Vor etwa Jahresfrist befiel ihn eine heimtückische Krankheit, der er trotz sorgfältigster Pflege auch erlag. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren. Seine zahlreichen Freunde und Kollegen werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

* **Die Ausstellung der Gartenstadt-Gesellschaft** im östlichen Anbaue der Kunsthalle bleibt bis 16. ds. Mts. hier, da sich ein äußerst reges Interesse gezeigt hat. Die Ausstellung wird später nicht mehr hierherkommen, weil für absehbare Zeit bereits Vormerkungen für andere Städte vorliegen. Die Ausstellung ist bis 16. Oktober täglich ohne Unterbrechung von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Es finden Führungen und Erklärungen statt.

* **9. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die in dieser Nummer enthaltene Annonce über die morgen Donnerstag beginnende, in Heidelberg stattfindende 9. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine aufmerksam.

* **Der Zirkus Siboli,** der gestern abend sein zehntägiges Gastspiel in dem auf der Spielwiese überm Neckar errichteten Riesenzelt eröffnete, ist hier so bekannt, daß man über seine Leistungen nichts mehr zu sagen braucht. Man weiß, daß das Unternehmen den Hauptwert auf die rein zirzensischen Vorführungen legt und daß es in dieser Beziehung, namentlich was die Pferdedressur anbelangt, hervorragendes bietet. Umso bedauerlicher ist es, daß der Besuch der Premiere sehr zu wünschen übrig ließ. Der Zirkus Charles scheint tatsächlich den „Rahm abgeschöpft" zu haben. Hoffentlich bessert sich trotzdem der Zuspruch, damit Herrn Direktor Siboli das diesjährige Mannheimer Gastspiel in gutem Andenken bleibt. Wir haben bereits betont, daß Herr Siboli dem altbewährten Grundsatz treu bleibt, daß in einem Zirkus die equestrische Kunst auf keinen Fall in den Hintergrund gedrängt werden darf. Wenn wir auf diesen Hauptvorzug des Unternehmens näher eingehen, so haben wir zunächst die Freiheitsdressuren zu erwähnen, die auf einer außerordentlich hohen Stufe stehen. Am glänzendsten ist der zweite Teil dieser Freiheitsdressuren, bei dem die Manege von prachtvoll gebauten Rappen, Schimmeln und Braunen wimmelt. Herr Direktor Siboli, der diese Staatstiere vorführt, beweist damit nicht nur, daß er die größte Sorgfalt auf die Pferdepflege verwendet, sondern daß er auch ständig darauf aus ist, neue schwierige Dressurtricks zu ersinnen. Herr Siboli darf auf sein Pferdematerial stolz sein. Zwei vorzügliche Repräsentanten der „hohen Schule" lernt man des weiteren kennen, so Fräulein v. Walberg, die eine Blumenschule mit frappanter Akkuratesse reitet, und Herrn Carl Petoletti, der einen wundervollen Goldfuchs Gangarten ausführen läßt, die selbst für Mannheim den Reiz der Neuheit besitzen. Auch der Doppel-Jockey-Akt der Gebrüder Ettore und Eugenio ist brillant. Die Sprünge aus der Manege auf das galoppierende Pferd werden mit besonderer Eleganz und Sicherheit ausgeführt. Ausgezeichnet dressiert ist auch der Elefant „Blondine". Der Stand auf der Vorderhand auf zwei Flaschen steht zweifellos konkurrenzlos da. Mr. Francois ist als Jongleur und Malaharist zu Pferde zwar ebenfalls vorzüglich, besitzt aber ebenso wie sein origineller tellerzerbrechender Assistent für Mannheim nicht mehr den Reiz der Neuheit. Auch die Spaßmacher könnten sich einige neue Witze zulegen. Von den Varieteenummern sind die „fliegenden Menschen", die 3 Leotardys, an erster Stelle zu erwähnen. In dem Riesenzelt kommt diese Luftnummer so recht zur Geltung. Das Kleeblatt arbeitet mit der gewohnten Sicherheit. Die Tornadostruppe bietet erstklassige Parterreakrobatik und Mlle. Dolores produziert sich mit viel Erfolg als Drahtseilkünstlerin. Obgleich das gestrige Programm aus 30 Nummern bestand, war die Vorstellung doch schon um ½12 Uhr beendigt. Damit soll zugleich konstatiert werden, daß der technische Apparat genau so ausgezeichnet funktioniert, wie man dies bei Siboli gewohnt ist. Ein Besuch des Unternehmens sei wiederholt auf das wärmste empfohlen.

* **Die Gesellige Vereinigung zur Unterstützung der Knabenhorte der Neckarvorstadt,** veranstaltet am 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses, Mittelstraße 41, ihr zweites großes Konzert, unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins „Flora" sowie hervorragender Musik- und Gesangssolisten. Mit der Kartenausgabe ist bereits begonnen, der Preis beträgt 30 Pfg. In Anbetracht des edlen Zweckes, dem diese Veranstaltung gewidmet ist — der Reinerlös wird ausschließlich den Knabenhorten der Neckarstadt zugewiesen, mit der Bedingung, den diesen Horten angehörenden Knaben, soweit es die Mittel gestatten, hin und wieder ein kleines Abendessen, oder sonstige zweckdienliche Anschaffungen zu machen — wäre es Wunsch der Vereinigung, auf eine rege Unterstützung rechnen zu können. Durch Abnahme einer Karte erwirbt man sich den Dank vieler Kinderseelen und trägt zum Gelingen des schönen Festes bei.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 5. Okt. (Priv.Telegr.) Der derzeitige Besitzer des Haardter Schlosses, Dr. August Ritter v. Clemm, Reichsrat der Krone Bayerns, wurde von einem leichten Schlaganfall betroffen. Momentan besteht keine Lebensgefahr.

Gerichtszeitung.

* **Widerrechtliche Benutzung von Bierflaschen ist strafbar!** Das geht aus folgendem Bericht über eine gestrige Strafkammerverhandlung hervor: Auf dem Richtertisch erblickt man eine Batterie halber und ganzer Bierflaschen. Beweismittel gegen neun Angeklagte, nämlich gegen die Flaschenbierhändler Ludwig Baumann, Friedrich Ehrlich, Franz Böhr, Sebastian Stoll, Christian Bonacker, Karl Link, Christian Krauß, Maximilian Götz und Alois Wagner, sämtlich aus Mannheim, wegen Vergehens gegen das Warenschutzgesetz vom 12. Mai 1894. Die Angeklagten sind vom Verein Mannheimer Flaschenbierhändler angezeigt worden, daß sie im Laufe des Jahres 1910 Bier auf Flaschen füllten, die ihnen nicht gehörten, und diese gefüllten Flaschen verkauften, trotzdem ihnen bekannt war, daß der Verein Mannheimer Flaschenbierhändler mehrfach in den Zeitungen eine Warnung gegen diesen Unfug erlassen hatte. Der Verein errichtete dann Anfang dieses Jahres eine Austauschstelle, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, fremde Flaschen, die sie bei der Rückgabe erhalten hatten, gegen eigene umzutauschen. Auch Nichtmitglieder konnten gegen eine mäßige Gebühr von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Der Verein verschickte auch Zirkulare an die hiesigen Flaschenbierhändler, worin er bekannt machte, daß er jede mißbräuchliche Benützung von Flaschen gerichtlich verfolgen lassen werde. Im Juni dieses Jahres wurde dann ein hiesiges Detektivbureau beauftragt, Erhebungen darüber anzustellen, wieviel fremde Flaschen benützt würden. Das Ergebnis war überraschend. Von hundert Flaschen waren etwa zehn geschützte fremde und noch mehr ungeschützte fremde Flaschen im Besitz der Angeklagten. Mancher Betrieb schien überhaupt nicht ohne fremde Flaschen durchführbar. Als die Staatsanwaltschaft im Juli und August durch Kriminalschutzmann Vetter Erhebungen machte, wurde bei den Beklagten noch eine ziemliche Anzahl ihnen nicht gehöriger Flaschen gefunden. Die Angeklagten erklärten, ohne jede widerrechtliche Absicht gehandelt zu haben. Es sei ihnen einfach unmöglich, jede ihnen zurückgegebene Flasche beim Auffüllen zu kontrollieren. Staatsanwalt und der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Weingart, beantragten eine Verurteilung nach Paragr. 14 des Markenschutzgesetzes, letzterer auch die Zahlung einer Buße von 50 M. an jeden der Nebenkläger, was eine Summe von 900 M. betragen würde. Rechtsanwalt Dr. Karcher glaubt eine Verletzung des Paragr. 14 bezweifeln zu können, da die Flasche und nicht das Bier geschützt sei. Für seinen Klienten, Christian Krauß, träfe auch nicht die Absicht des Paragr. 14, Absatz 2, zu, der von einer wissentlichen Verletzung spricht, da Krauß den größten Teil des Tages außerhalb seines Hauses sei. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Die Angeklagten werden wegen Vergehens gegen Paragr. 14 zu einer Geldstrafe von je 150 Mark und zu den Kosten verurteilt. Den Klägern wird das Recht zugesprochen, das Urteil innerhalb 3 Wochen im „General-Anzeiger" zu veröffentlichen. Von der Zahlung einer Buße konnte abgesehen werden, da keiner der Beteiligten einen Schaden erlitten hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Volkskonzert, das der Hamburger Lehrergesangverein am nächsten Sonntag im Nibelungensaal veranstalten wird, erfreut sich einer sehr starken Nachfrage. Interessenten, die im Konzert nicht stehen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß Karten zu Sitzplätzen nur noch in beschränkter Zahl zu haben sind.

Von Tag zu Tag.

— Ein betrügerischer Advokat. Berlin. Auf Ersuchen der Wiener Polizeibehörde ist hier der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Eder, der Vertreter der Interessen des Prinzen Franz Josef von Braganza, wegen verschiedener betrügerischer Manipulationen, bei denen es sich um viele Hunderttausende von Kronen handelt, verhaftet worden.

— Ein Anschlag. Hamborch (Mecklenburg). In der vorletzten Nacht wurden an einem Hause in der Nähe der Schule zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht, wobei dasselbe schwer beschädigt worden ist. Die Bewohner des Hauses wurden aus ihren Betten geschleudert.

— Verdorbene Fische. In einem Lehrerinnenseminar in Berlin erkrankten 90 Lehrerinnen nach dem Genuß von Fischen.

— Ueber eine eigenartige Erpresseraffäre melden die Blätter aus Berlin: Ein Fräulein Emma Przallas, das jetzt 43 Jahre alt ist und früher Zimmermädchen in Hotels und Pensionaten war, machte sich in letzter Zeit ein Gewerbe daraus, Rundreisen durch die Provinz anzutreten und dabei auf Bahnhöfen oder während der Eisenbahnfahrt die Bekanntschaft älterer oder jüngerer Herren zu suchen. Ihre stattliche Erscheinung machte es ihr leicht, „Anschluß" zu finden. Hinterher benutzte sie die Beziehungen zu Erpressungen. Gingen die Leute auf die ersten Anzapfungen nicht ein, dann wurde Fräulein P. deutlicher, und wenn auch das nicht half, mietete sie sich in dem Wohnort des früheren Liebhabers ein und belästigte ihn dort so lange, bis sie ihr Ziel erreichte und Geld bekam. Von der Provinz aus operierte die Erpresserin aber ebenso gegen Berliner Einwohner. Endlich schlug ein Opfer den richtigen Weg ein und wandte sich an die Polizei. Als die Erpresserin, die stets die Unschuld vom Lande spielte, jetzt wieder nach Berlin kam, wurde sie auf dem Anhalter Bahnhof festgenommen.

— Attentat auf einen Schloßherrn. Aus Bern wird gemeldet: Als in Gerzensee der Schloßherr v. Erlach abends seinen Wagen besteigen wollte, feuerte ein gewisser Hofer aus Kiesel, der bei v. Erlach als Arbeiter am elektrischen Werk beschäftigt, aber entlassen worden war, zwei Revolverschüsse auf den früheren Arbeitgeber ab. Eine Kugel traf v. Erlach hinter dem rechten Ohr und blieb im Knochen stecken. Hofer, der glaubte, sein Opfer getötet zu haben, schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf und verwundete sich schwer.

— Die Verurteilten im Tarnowskaprozeß. Wien, 4. Okt. Aus Venedig wird gemeldet: Morgen wird Nikolaus Naumow seine Kerkerstrafe abgebüßt haben und dann in Begleitung seines Vaters nach Rußland abreisen, um seine Mutter wiederzusehen. Dann wird er sich nach der Schweiz begeben, um seine erschütterte Gesundheit wieder herzustellen. Die Gräfin Tarnowska ist in letzter Zeit trauriger als je gestimmt, sie beklagt sich, daß ihr Vater, Graf O'Rurk, sie nicht besuche. Er hält sich gegenwärtig in Belgrad am Hofe König Peters auf. Die Zofe Perrier bereitet sich darauf vor, den Nonnenschleier zu nehmen. Prilukod erwartet erschöpft und verstört das Ergebnis seiner Revision.

— Die Rache des entlassenen Mimen. Im kleinen Theatersaale von Cortagena betrat ein Darsteller, dem gekündigt war, die Bühne, zog ein Rasiermesser und stürzte sich auf den Direktor, dem er beinahe die Gurgel abschnitt. Als die Schauspieler und das Publikum den Direktor blutüberströmt zusammenbrechen sahen, stießen sie Entsetzensrufe aus. Der Täter wurde sofort verhaftet.

MARCHIVUM

Revolution in Portugal.

⊡ Berlin, 5. Okt.
(Von unserer Berliner Redaktion.)

Die beunruhigenden Nachrichten aus Portugal, die sich in der letzten Zeit immer mehr häuften, wurden besonders alarmierend, als Professor Bombarda angeblich von einem geisteskranken Offizier, in Wirklichkeit auf Veranlassung der Klerikalen, ermordet wurde, sind nunmehr abgelöst von der Tatsache der Revolution selbst. Eingehende Nachrichten fehlen noch, da die Revolutionäre sämtliche telegraphische Verbindungen zerschnitten haben. Aber allein diese Tatsache beweist, daß die Revolutionäre Herren der Lage sind. Die Nachrichten, die bisher ins Ausland gedrungen sind, hat man der drahtlosen Telegraphie zu verdanken, mittels derer es möglich gewesen ist, von einem deutschen Dampfer aus Telegramme weiter zu geben. Wie sich das Schicksal des Königs entschieden hat, ist noch nicht sicher. Mehrere Meldungen besagen, daß er gefangen genommen sei, während von anderer Seite diese Meldung bestritten wird. Es scheint aber, als ob die Revolutionäre gesonnen sind, auf unblutigem Wege die Umwälzung in Portugal zu vollziehen. Der Ausbruch der Revolution, die am gestrigen Nachmittag zum Bombardement des Königsschlosses durch die Marine geführt hat, wird auf den Mittwoch Abend datiert. Die Marine steht vollständig auf Seite der Revolutionäre, die Armee hat sich der Marine angeschlossen. Die hauptstädtische Bevölkerung steht gleichfalls vollständig auf Seite der Revolutionäre. Ueber die Auffassung der Provinz ist noch nichts zu erfahren.

Die Nachricht in Paris.

Die Nachricht von der portugiesischen Revolution traf durch drahtlose Telegramme heute nach Mitternacht in Paris ein. Nur der „Matin" und „Das Echo" berichten bisher und auch nur in lapidarer Kürze. Es bestätigt sich, daß die Portugal mit Frankreich einerseits und mit England anderseits verbindenden unterseeischen Kabel während des ganzen gestrigen Tages keine Nachrichten gebracht haben, was in Paris als sicherer Beweis dafür angesehen wird, daß die Revolutionäre Herren der Lage sind und bis auf weiteres alle Verbindungen mit dem Auslande abschnitten. Zwei Berichterstatter fremder Blätter haben ein Schiff gechartert, das unweit der portugiesischen Küste ankerte oder kreuzte. Von dort aus gaben sie die Nachricht auf drahtlosem Wege nach einer Station bei Marseille auf, von wo sie nach Paris weiter gegeben wurde. Die Korrespondenten fügen hinzu, daß es unmöglich sei, in die Stadt Lissabon zu gelangen und irgend welche Einzelheiten zu geben. Man erfuhr auf diese Weise nur, daß die Marine und der größte Teil der Armee ins Lager der Republikaner gegangen seien und daß um 2 Uhr nachts das Bombardement des Königspalastes durch die Flotte begann und daß Portugals Hauptstadt von der Verbindung mit der Eisenbahn abgeschnitten ist. Auch die Nachricht, daß der König Gefangener der Revolutionäre sei, ist nach Paris gedrungen, bedarf aber noch der Bestätigung.

Alle Anzeichen sprechen für eine Revolution.

Der Ausbruch der Revolution wird in Paris, London und Berlin nicht nur aus den letzten direkten Nachrichten geschlossen. Es war schon auffallend, daß die Ermordung des Irrenarztes und Abg. Dr. Bombarda vom Reuterschen Bureau nur ganz kurz gemeldet wurde. Man nahm an, daß die Zensur Einzelheiten unterdrückt habe, glaubt aber jetzt, daß infolge der Revolution die telegraphische Verbindung mit dem Auslande unterbrochen war. Man glaubt, daß die Ermordung des Dr. Bombarda durch den wahnsinnigen Leutnant Mabello den letzten Anlaß zum Ausbruch der Revolution gegeben habe. Dr. Bombarda erfreute sich als Politiker und als Arzt großen Ansehens in Lissabon. Er war kürzlich der republikanischen Partei beigetreten. Aus diesem Grunde hält man die Nachricht, daß Bombarda das Opfer eines geisteskranken Offiziers geworden sei, für falsch und schiebt die Tat klerikaler Anstiftung zu.

Ueber den Ausbruch der Revolution

schickt der Korrespondent der „B. Z." seinem Blatte auf drahtlosem Wege folgendes von heute datierte Telegramm aus Santo Maria de la Mer: Ich bin von Lissabon hierher gefahren, um ihnen durch drahtlose Telegraphie den Ausbruch der Revolution in Portugal zu melden. Seit Tagen war die Erregung gegen die Regierung gewachsen. Durch die Ermordung des beliebten antiklerikalen Deputierten Dr. Bombarda schlugen die Flammen auf. Man glaubt nicht an die Tat eines Irrsinnigen, sondern an einen

klerikalen Racheakt.

Das Straßenbild in Lissabon gestern mittag konnte keinen Zweifel lassen, was zu erwarten war, noch bevor der erste Schuß gefallen. Das war die Revolution, das Ende der Dynastie.

Um eine Einmischung der Provinz zu verhüten, bevor in der Hauptstadt die erste Arbeit getan war, war es der erste Schritt der republikanischen Partei, alle telegraphischen Verbindungen mit dem Ausland zu unterbrechen. Mit der Eisenbahn die Stadt zu verlassen, war unmöglich. Unter großen Schwierigkeiten fand ich den Weg zum Hafen. Die Fremden wurden überall mit Mißtrauen behandelt. Die Bootsführer weigerten sich zu fahren, sie mochten auch in Sorge um ihr Leben sein, denn Barkassen mit Matrosen der Kriegsmarine patrouillierten und es war nicht abzusehen, welche Haltung sie annehmen würden. Endlich gelang es mir, durch ein reiches Geldgeschenk den Besitzer eines Segelbootes zu bestimmen, mich auf den Dampfer Capo Blanco zu bringen. Wir erreichten den Hafen von Santo Maria de la Mer und hier bin ich in der Lage, die Marconistation zu benützen.

Was in der Hauptstadt vorgeht, ist im Augenblick nicht festzustellen, doch sicher ist, daß das, was vorgeht,

die Revolution ist.

Der Beginn war eine Militär-Revolte, die heute nacht ausbrach. Der größte Teil des Heeres, vor allem die gesamte Marine scheinen auf Seite der Revolutionäre zu sein. Auf den Kriegsschiffen, den Marine-Kasernen und Forts auf der linken Seite des Hafens weht die republikanische Flagge. Der Palast des Königs ist von Truppen umstellt. Während ich hier auf dem Telegraphenamt stehe, dröhnt der dumpfe Donner der Geschütze herüber. Der Palast wird beschossen und in den umliegenden Straßen tobt der Kampf. Ich schließe das Telegramm 3 Uhr früh hiesiger Zeit. Ich werde von hier aus den Versuch machen, Badajez an der spanischen Grenze im Automobil zu erreichen.

Die Ursache des Aufstandes wird in dem

Haß gegen die Dynastie

gesucht. Die Londoner „Times" bemerkt zu dem Ausbruch der Revolution, daß die Kritisierung des Königs in der letzten Zeit sehr scharf war. Ein in London vorgestern eingetroffener Brief von einer wohlinformierten Lissabonner Persönlichkeit erklärt, der König leiste der monarchischen Sache fast ebenso schlechte Dienste wie die Progressiven selber. Dieser Mangel an Energie in der Politik, welche durch das offene Mißtrauen gegen das Privatleben des Königs verschärft werde, habe ihm schnell das Vertrauen der Anhänger der katholischen Kirche entzogen. Unter den Marine- und Armeeoffizieren gebe es schon lange Republikaner. Auch konservative Staatsmänner stehen unter dem Verdacht, mit den republikanischen Führern in Verbindung getreten zu sein. Während der jüngsten Wahlen wurden sämtliche Kriegsschiffe vom Tajo fortgeschickt, wahrscheinlich aus Furcht vor einer Revolte. Bekannt ist auch, daß viele Landbesitzer und Kapitalisten ihre Gelder ins Ausland schickten, um gegen Verluste durch Ruhestörungen gesichert zu sein.

—

Die Liebschaft des Königs.

Ganz besonders wurde das Vertrauen der Bevölkerung zum jungen König Manuel erschüttert, weil die Verschwendungssucht des Königs und seiner Mutter und Großmutter immer mehr ausartete. Ferner war die Bevölkerung empört, daß der König das Verhältnis zu einer Französin, die aus Paris gekommen war, allzu öffentlich zeigte. Es handelt sich um die bekannte Pariser Variete-Sängerin Gaby Deslys.

Die letzte Nachricht aus Lissabon

liegt von Brüssel 11 Uhr vorm. vor. In der Marine, die durch einen ergangenen Befehl, sich von der Hauptstadt zu entfernen, sehr erbittert war, hat die republikanische Bewegung große Fortschritte gemacht. Auch in der Armee herrschte Auflehnung gegen die Regierung. Die zahlreichen Drohbriefe, die die Mitglieder des königlichen Hofes und der Königin Amelie erhielten, sind ein weiterer Beweis für die in allen Kreisen herrschende Gärung. Im Auswärtigen Amt ist die Nachricht eingetroffen, wonach das Bombardement des Palastes bestätigt wird. Ueber das Schicksal des jungen Königs laufen unkontrollierbare Gerüchte um. Von republikanischer Seite wird aber versichert, daß kein blutiger Gewaltakt stattgefunden habe. Der Herzog von Oporto soll flüchtig sein.

Auf der portugiesischen Gesandtschaft

war bis heute vormittag keine Nachricht über die Vorgänge in Lissabon eingetroffen. Der Gesandte selbst weilt zur Zeit in Lissabon. Seine Vertretung wird von einem Legationsrat geführt. Dieser hat bis zur heutigen Mittagsstunde weder von privater noch von amtlicher Seite irgend welche Mitteilungen über den Ausbruch der Revolution erhalten. Einen Brief hat er heute Morgen von seiner Mutter empfangen, aber in diesem war auch nicht mit einem Wort die Krisis erwähnt. Bevor man sich eine Meinung von der Sache bilden wolle, müsse man erst die amtliche Bestätigung der Nachricht abwarten. Auch der portugiesische Generalkonsul Eisenmann, der seit vielen Jahren das General-Konsulat in Berlin verwaltet, erklärte, aus Lissabon keinen Bericht empfangen zu haben. Das, was er über die politische Lage sagen könne, beruhe ausschließlich auf Unterredungen mit Portugiesen und da müsse er allerdings bekennen, daß in diesen Unterredungen die Ansicht zutage trat, daß die Lage in Lissabon ernst sei. Dennoch dürfe es überraschen, daß ein Teil der Armee und Flotte sich gegen den König erhoben habe, denn nach der Ermordung des Königs Carlos und des Kronprinzen habe sich die Armee durchaus royalistisch gezeigt. Ob heute das Land mit einer Republik zufrieden sei, dürfe noch sehr zu bezweifeln sein. Franco habe versucht, Ordnung in die verfahrenen Zustände zu schaffen und der König Carlos habe es mit seinem Sohne mit dem Leben büßen müssen.

Portugals Heer.

An der portugiesischen Armee ist besonders bemerkenswert, daß zwei Drittel der Offiziere aus den Reihen der Mannschaften hervorgehen. Zwei Drittel der Offiziere ergänzen sich dort aus den Sergeanten 1. Klasse, die etwa unsern Vizefeldwebeln gleichzustellen sind und nur ein Drittel entstammt höheren Schulen. Auch das allgemeine Bildungs-Niveau des portugiesischen Offizier-Korps ist ein sehr geringes. Die Brigade- und Divisionsgenerale werden auf Vorschlag des Kriegsministers vom Parlament ernannt. Während der König nur wenig Sympathie beim Volke hatte, wurde das Militär bei jeder Gelegenheit vom Volk bejubelt, das sich denn auch auf die Seite der Volksmassen gestellt hat. Die Friedensbestände des Heeres, das etwa 30 000 Mann stark ist, sind sehr klein. Ein Infanterie-Regiment zählt im Frieden nur 28 Offiziere und 469 Mann. An aktiven Offizieren sind 1650, im Kriege 3000 vorhanden. Die Kriegsstärke des Heeres beträgt 260 000 Mann.

Die portugiesische Flotte

umfaßt einen alten Küstenpanzer, einen neuen großen Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, einen ungeschützten Kreuzer, ein Kolonialkanonenboot und eine Anzahl alter Boote sowie 5 Torpedoboote, von denen das größte der „Tago" erst im August d. J. in der Bucht der Valengainsel scheiterte. Versuche zur Modernisierung der portugiesischen Flotte wurden wiederholt gemacht. Man beabsichtigte, jetzt die Flotte mit Hilfe englischen Geldes wieder in die Höhe zu bringen und zwar sollte die Firma Armstrong die Reorganisation durchführen. Eine darauf bezügliche Vorlage war bereits angekündigt.

Die portugiesische Königsfamilie

gehört dem Hause Koburg an, das nach vielen blutigen Kämpfen mit dem letzten Manneserben aus dem Hause Braganza an die Regierung gekommen ist.

Die Verfassung von Portugal und Brasilien verbot im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Vereinigung beider Kronen. Deshalb machte Don Pedro I. nach dem Tode seines Vetters im Jahre 1826 seine 7jährige Tochter Maria da Gloria zur portugiesischen Königin, während er sich selber auf seine amerikanischen Besitzungen zurückzog und diese für sich behielt. Diese Maria da Gloria ist durch ihre Vermählung mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg die Stammutter des heutigen Herrschers geworden. Sie starb 1853. Ihr Sohn Pedro V. wurde mit zwei anderen Brüdern vergiftet. Nur dadurch, daß zufällig der jüngste Bruder Ludwig I. in Deutschland weilte, entging dieser dem gleichen Schicksal. Der Thronerbe selber war ein tüchtiger Regent, unter dem sich die wirtschaftliche Lage des Reiches außerordentlich besserte. Er starb 1889. Ihm folgte sein Sohn Carlos.

De starke politische Gärung führte am 1. Februar 1908 zu dem blutigen Attentat, bei dem König Carlos ermordet wurde. König Manuel ist am 15. September 1889 geboren. Er ist neben seinem Oheim, dem Herzog von Oporto, der einzige männliche Sproß seines Hauses. In der Regentschaftsliste ist König Manuel der zweite seines Namens. Sein Vorgänger gleichen Namens lebte im 16. Jahrhundert. Dieser führte wegen seiner glücklichen Hand in kolonialen Unternehmungen den Beinamen „der Glückliche".

*

König Manuel gerettet!

w. London, 5. Okt. **Wie die Blätter aus Paris melden, erhielt die dortige brasilianische Gesandtschaft die Nachricht, daß König Manuel sich an Bord des brasilianischen Kriegsschiffes „Sao Paolo" befindet.**

*

m. Köln, 5. Okt. (Priv.-Tel.) **Ein westdeutsches Großkaufhaus erhielt eine portugiesische Depesche, wonach dort alles drunter und drüber gehe. Die Revolution breite sich weiter aus. Die Regierung erhielt bereits vorgestern Warnungen, daß ein Putsch geplant sei. Angeblich ist der König in Sicherheit. Es ist hierüber nichts bestimmtes zu erfahren. Außer dem Schlosse und dem Telegraphenamt befinden sich auch die übrigen hauptstädtischen Gebäude in den Händen der Republikaner. Von auswärts eingetroffene Depeschen von Familienmitgliedern der königlichen Familie blieben unbeantwortet. Heute vormittag wurde ein neues Bombardement eröffnet.**

m. Köln, 5. Okt. **Die „Köln. Ztg." erhielt aus Paris ein Telegramm, wonach dortige revolutionäre Kreise erklären, durchaus nicht überrascht von der Revolution zu sein, die infolge der Verblendung des Königs und seiner Ratgeber und der Rücksichtslosigkeit der Beamten jetzt kommen mußte. Um gegen das Land zu regieren, hätte man sich auf das Heer und die Marine sollen stützen können. Aber die Marine sei immer die Vorhut des Liberalismus gewesen, und die Armee sei im Begriffe zu folgen. Man nimmt an, daß die Ermordung des republikanischen Abgeordneten Bombardas durch einen Infanterieoffizier die republikanischen Parteien zum Aeußersten getrieben und sie veranlaßt hat, die Ereignisse zu beschleunigen.**

w. Paris, 5. Okt. Wie der Agence Havas gemeldet wird, bestätigt eine Nachricht aus privater, aber sicherer Quelle, daß eine weitreichende revolutionäre Bewegung in Lissabon ausgebrochen ist. Das Bombardement der Stadt hat begonnen. Gestern abend hielt sich König Manuel noch im Schlosse auf. Die auf den meuternden Schiffen gehißte Flagge zeigt die Farbe grün und blau.

w. Paris, 5. Okt. Ein beim hiesigen portugiesischen Konsulat von privater Seite eingetroffene Meldung bestätigt den Ausbruch der Revolution in Lissabon.

* Paris, 5. Okt. Der hiesige portugiesische Gesandte erklärte, der „Frkf. Ztg." zufolge, einem Journalisten, er hoffe, daß die Nachricht von der Revolution sich nicht bestätige. Er ist überzeugt, daß die Armee mit den Republikanern nicht gemeinsame Sache mache. In der Marine möge es wohl einige fortschrittliche Elemente geben. Aber er sei überzeugt, daß die Marine denselben nicht folgen werde. Der König, welcher sich auf einer Reise im Norden des Landes befand, habe nach Lissabon zurückkehren müssen, um den Präsidenten von Brasilien zu empfangen, welchem übrigens von der Bevölkerung ein warmer Empfang bereitet worden sei. Das brasilianische Panzerschiff, auf welchem sich der Präsident befindet, müsse noch auf der Reede von Lissabon liegen. Gestern abend wollte König Manuel seinem Gast ein großes Bankett geben. — Der „Figaro" schreibt: Die letzten Wahlen ließen erkennen, daß das Land in der Hauptsache noch monarchistisch war und daß die republikanische Propaganda nur die Hauptstädte des Landes erreicht hatte. Nichts ließe voraussehen, daß die Armee aufhören würde, dem König treu zu sein. Unter diesen Umständen ist erlaubt zu hoffen, daß wenn die revolutionäre Bewegung sich betätigt, sich der Rest des Landes und der Armee sich um den Thronscharen und der gestrige Tag keine umstürzlerische Folgen haben werde.

* Gibraltar, 5. Okt. (Reuter.) Die Kreuzer „New-Castle" und „Minerva" sind gestern abend in See gegangen, um so schnell als möglich sich nach Lissabon zu begeben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

* Hamburg, 5. Okt. Heute mittag fand im Gewerkschaftshaus eine Konferenz der Delegierten der Seeschiffswerftarbeiter von Hamburg, der Werften an der Weser, Flensburg, Kiel, Rostock und Stettin statt, die Stellung nehmen soll zu den Vorschlägen, zu denen die beiden Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gestern gekommen sind. Die Beschlüsse der Delegiertenversammlung werden für die Vertreter der Arbeitnehmer maßgebend sein für ihre Stellungnahme in der heute abend stattfindenden Abstimmung der Werftarbeiter. Für heute abend ist lt. Frkf. Ztg. gleichfalls eine weitere Sitzung der beiden Kommissionen einberufen worden.

Die Cholera.

* Paris, 5. Okt. Mehrere Blätter melden gerüchtweise aus Marseille, daß zwei von den an Cholera erkrankten Schiffspassagieren gestorben seien. Die Leichen seien verbrannt worden.

* Konstantinopel, 5. Okt. In den letzten 24 Stunden ist eine Choleraerkrankung und zwei Todesfälle vorgekommen. Im ganzen sind bisher 68 Personen an Cholera erkrankt und 36 gestorben.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Badischer Verein für Bienenzucht.

B.C. Karlsruhe, 3. Okt. Auf eine Anfrage des „Bad. Landesvereins für Bienenzucht" bei dem Großh. Ministerium des Innern, das in Aussicht stehende Faulbrutgesetz betr., erhielt der 1. Vorstand des Landesvereins nachstehende Antwort: „Nach Mitteilung des Reichsamts des Innern ist ein Entwurf zu einem Reichsgesetz über die Bekämpfung der Faulbrut noch nicht aufgestellt. Die Aufstellung soll aber demnächst erfolgen. Wir behalten uns weitere Mitteilung vor." — Das preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die preußischen Landwirtschaftskammern instand gesetzt, zu den Vorfragen zum Faulbrutgesetz-Entwurf Stellung zu nehmen. Weder dem Großh. Ministerium des Innern, noch der Bad. Landwirtschafts-Kammer scheint eine diesbezügliche Zuschrift zugegangen zu sein.

Anzeigepflichtige Seuchen bei den Schweinen.

R.C. Karlsruhe, 4. Okt. Im Monat August zeigten die anzeigepflichtigen Seuchen bei den Schweinen eine erhebliche Ausbreitung. Rotlauf trat in 60 Gemeinden und in 107 Ställen neu auf und die Schweineseuche wurde in 18 Gemeinden und in 32 Staffungen festgestellt. An ersterer Krankheit verendeten 69 Schweine und 19 wurden deswegen freiwillig getötet und an letzterer standen 36 Schweine um und 102 Stück wurden hierwegen geschlachtet. Die Rotzkrankheit verbreitete sich weiter auf ein Pferd, das polizeilich getötet wurde. Die übrigen Seuchen, die noch bei Tieren auftraten, nahmen einen günstigeren Verlauf.

Londoner Börsen-Wochenbericht.

II.

W. London, 30. September.

Heimische Bahnaktien standen unter dem Eindruck der noch immer ungelösten Arbeiterfrage in der Baumwollindustrie. Wenn man auch schließlich an eine befriedigende Beilegung der Streitigkeiten glaubt, so fürchtet man andererseits, daß die Verhandlungen sich noch lange hinausziehen können und der Markt entsprechenden Einflüssen für längere Zeit ausgesetzt bleibt. Die letztwöchentlichen Einnahmeziffern sind sehr befriedigend und bestätigen neuerdings die aufsteigende Konjunktur Englands.

Auf dem Amerikaner-Markt war die Haltung im allgemeinen besser. Zwar lagen keine günstigen Nachrichten über die wirtschaftliche Lage vor, aber die bessere Verfassung des Bondmarktes hatte guten Einfluß auf die Lage der spekulativen Märkte, da die Tendenz des Bondmarktes schon oft der Vorläufer für den gesamten amerikanischen Effektenmarkt gewesen ist. Die hier erfolgte Ausgabe von Lstrl. 1 500 000 4proz. Union Pacific Railroad 1st. Lien und Refunding Bonds à 97 Prozent fand günstige Aufnahme, die Zeichnungsliste konnte bald nach Eröffnung geschlossen werden. Die Bonds notieren 1 Prozent Agio. Gegen Schluß der Berichtswoche wurde der Markt jedoch durch den Sieg Roosevelts als Präsident der republikanischen Konvention und durch seine agitatorische Rede beunruhigt. Auch kam hinzu, daß aus der Stahlindustrie Nachrichten vorliegen, wonach ein Ausblasen einer Anzahl Hochöfen beabsichtigt ist.

Einige Jahresberichte von argentinischen Bahnen sind erschienen. Sie haben sämtlich nur den Erwartungen entsprochen und deshalb keinen stimulierenden Einfluß ausgeübt. Mexican Railway Emissionen erfuhren mehr Beachtung in Zusammenhang mit der bevorstehenden Dividenden-Erklärung. Wie erwartet, wurden auf die 2. Vorzugsaktien volle 5 Prozent Dividende und auf die Stammaktien 3/4 Prozent erklärt. Erneutem Interesse begegneten National Railways of Mexico Emissionen im Hinblick auf die andauernd befriedigenden Bahneinnahmen und die Erwartung einer Dividende von 1—2 Prozent auf die 2. Vorzugsaktien im Anfang des nächsten Jahres.

Südafrikanische Minenwerte verzeichneten eine sehr ungünstige Tendenz. Speziell gilt dies für rhodesische Werte, in welchen große Glattstellungen stattfanden. Besonders litten die Werte der Abe Bailey-Gruppe. Die vorgestrige Generalversammlung der Rhodesia Exploration Company hat die Aufnahme der übrigen Konzerne nunmehr definitiv beschlossen. Die in diesen Tagen stattfindenden Generalversammlungen der anderen Gesellschaften werden unzweifelhaft den gleichen Beschluß fassen. Dem jetzt erschienenen Interimsbericht der Globe und Phoenix-Mine ist zu entnehmen, daß trotz großer Schachtschwierigkeiten während des ersten Halbjahres ein Nutzen von Lstrl. 137 678 erzielt wurde. Die Aufschließungen waren durchwegs recht günstiger Natur. Größeres Interesse machte sich für Willoughby geltend, die auf 17 s/8 d anziehen konnten. Man sprach von der bevorstehenden Gründung einer Untergesellschaft. Wir hören jedoch, daß zwar alles zu diesem Zweck bereit ist, aber eine günstigere Marktlage abgewartet wird. Nicht nur die Queen's Mine, sondern auch die Eileen Alannah Claims sollen als separate Konzerne bearbeitet werden.

Kaffirs verzeichneten ebenfalls eine rückgängige Tendenz. Bantjes Cons. Shares erfuhren große Kurseinbuße auf eine Kabelmeldung, wonach die ersten Verpochungsresultate ungünstig sind. Es wurden 30 000 Tonnen Erz von einem Durchschnittswert von 6,85 dwts. behandelt, was ca. 1 dwts. niedriger ist, als man bisher schätzungsweise angenommen hat. Die Verwaltung teilt ferner mit, daß eine kleine Aenderung der Betriebsanlagen nötig ist, mißt aber beiden Faktoren keine große Wichtigkeit zu, indem bei Beginn der Verpochungen solche Vorkommnisse recht häufig sind. Der Markt jedoch beurteilte diese Mitteilungen ernster, da erst kürzlich in demselben Distrikt, nämlich bei der Roodepoort United Mine, ebenfalls ungünstigere Erzresultate erzielt wurden, als man gehofft hatte.

Diamantaktien verkehrten verhältnismäßig stetig. Auf De Beers Deferred wurde eine Dividende von 10 s/— pro Share, auf Jagersfontein eine solche von 6 s/— erklärt. Aus letzterer Verteilung geht hervor, daß die Gesellschaft günstiger gearbeitet hat, wie letztes Jahr, da zur Ausschüttung der Dividende Lstrl. 40 000 mehr nötig sind, als im Vorjahr.

Broken Hill Werte setzten bei Wochenende ihre vorwöchentliche Aufwärtsbewegung fort. Man beurteilt hier speziell die Aussichten des Zinkmarktes günstig und erwartet eine weitere Steigerung dieses Metalls. Mexican Mines of El Oro lagen neuerdings niedriger, auf die ungünstigen Erklärungen des Vorsitzenden in der vorwöchentlichen Generalversammlung schließen jedoch leicht erholt zu Lstrl. 8 1/16.

Gummiaktien erfuhren starke Kursrückgänge auf den weiteren Preisfall des Rohmaterials, und auf die Nachricht, daß verschiedene Mincing Lane Häuser in Schwierigkeiten sind. Oelaktien mußten unter dem Einfluß der schwachen Haltung von Gummiaktien bei Wochenschluß nachgeben, doch erscheint ihr Grundton fest. Shell Transport verkehrten stark schwankend und schließen in schwacher Haltung.

Die Portland-Cementfabrik Germania, A.-G. in Lehrte erzielte in 1909-10 einen Bruttogewinn von 1 305 268 Mk., davon gehen für Abschreibungen auf Anlagekonten 287 814 Mk., auf Außenstände 53 361 Mk. (22 902 Mk.), für Reparaturen 210 810 Mark ab. Unkosten erforderten 407 249 Mk. (357 594 Mk.) und Zinsen 335 820 Mk. (324 565 Mk.) Es bleiben dann als Vortrag 10 211 Mk. (53 065 Mk.); es gelangt also eine Dividende (i. V. 5 Proz. auf die Vorzugs- und 0 Proz. auf die Stammaktien) nicht zur Verteilung.

Der Handelssachverständige für Chile, Bolivien und Peru in Mannheim. (Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.) Der Handelssachverständige beim Kaiserl. Generalkonsulat in Valparaiso, Herr Dr. Gerlach, wird am Donnerstag den 13. Oktober auf der Handelskammer Mannheim von 10—2 Uhr anwesend sein, um mit den am Handel mit Chile, Peru und Bolivien interessierten Firmen nach Möglichkeit persönlich Fühlung zu nehmen. Diejenigen Firmen, welche ein Interesse an der Besprechung haben, werden ersucht, dies, soweit es noch nicht geschehen ist, umgehend der Handelskammer Mannheim mitzuteilen, damit der Zeitpunkt der Besprechung festgesetzt werden kann.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

Berlin, 5. Okt. Bei der Reichsbank betrug am 3. Okt. die Notensteuer noch 682 Mill. Mark gegen 555 Mill. M. im Vorjahre und 608 Mill. Mark am 30. September dieses Jahres.

Darmstädter Bank.

Berlin, 5. Okt. Für die Bedürfnisse des Zinsendienstes Portugals in Deutschland steht, wie die Frkft. Ztg. hört, bei der Darmstädter Bank derzeit ein grosses Guthaben zur Verfügung der verfassungsmässigen Regierung.

Gläubigerversammlung der Niederdeutschen Bank.

Dortmund, 5. Okt. In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Niederdeutschen Bank teilte der Konkursverwalter mit, dass er an Aktiven M. 5 365 229 und an Passiven M. 27 197 365 ermittelt habe. Die Unterbilanz beträgt M. 21 832 136 M. In der Masse liegen 193/4 Prozent.

Neues vom Dividendenmarkt.

w. Frankfurt a. M., 5. Okt. Die Sektkellerei Frankfurt a. M. A.-G. vorm. Gebrüder Feist u. Sne. schlägt dem Aufsichtsrat die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. wie im Vorjahre vor.

Zunehmende Auswanderung über Hamburg.

Hamburg, 5. Okt. Die Auswanderung über Hamburg belief sich im September auf 9738 Personen gegen 6733 und 4374 im September 1909 bezw. 1908. Seit Jahresanfang stellt lt. Frkft. Ztg. sich die Auswanderung auf 93 989 gegen 92 033 bezw. 90 781 Personen.

Einnahmen der Südbahn.

Wien, 5. Oktober. Die Einnahmen der Südbahn betrugen im Monat September 13 202 107 Kronen oder mehr Kronen 282 480 als im entsprechenden Vorjahrsmonat.

Einnahmen der Schantung-Eisenbahn.

Berlin, 5. Okt. Die Betriebseinnahmen der Schantung-Eisenbahn betrugen im Monat September 247 000 mexikanische Dollars gegen 280 000 mexikanische Dollars im gleichen Monat des Vorjahres. Seit dem 1. Januar bis zum 30. September betrugen die Betriebs-Einnahmen 2 642 000 mexikanische Dollars gegen 2 276 000 mexikanische Dollars in der gleichen Vorjahrsperiode oder 16,08 Prozent.

Organisierung eines russischen Mühlensyndikats.

Petersburg, 5. Okt. Der Kongress südrussischer Mühlenbesitzer beschloss lt. Frkft. Ztg. zwecks Hebung des Mühlenexportes und Eroberung des nahen Ostens die Organisierung eines Mühlensyndikates.

Verkauf eines bedeutenden ungarischen Eichenwaldes.

* Berlin, 5. Okt. Wie wir erfahren, hat der Magnat Graf Ladislaus Julius Teleki in Nagysomkut seine bedeutenden Eichenforsten an die Firma Karl Barna in Kolozsvar verkauft. Es handelt sich um Eichen von hohem Wert und großem Alter. Der Kaufpreis wird auf gegen 3 Millionen Kronen angegeben. Wie es heißt, ist die Verwertung der Waldungen für den Export bezweckt. Das geringere Material, das in den Forsten enthalten ist, soll in der Parkettfabrikation, die von der Käuferin betrieben wird, Verwendung finden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 4. Okt. (Fondsbörse). Mit einer seltenen Ruhe faßte die Börse die Nachrichten aus Lissabon auf, welche den Sturz der Monarchie meldet. Der Ausbruch der Revolution kam nach den in letzter Zeit aufgetauchten Nachrichten nicht so überraschend, da man bereits seit einiger Zeit Nachrichten über große Unzufriedenheit im Lande erhielt. Da die Meldungen bis jetzt noch sehr widersprechend lauten, so bewahrte die Spekulation reservierte Haltung. Im Anschluß an die Londoner und Pariser Börsen trat allerdings in den Portugiesischen Werten eine starke Verflauung ein. Von den in Betracht kommenden Papieren notierten Portugiesen Serie 1 46.50 gegen gestern 67.25, Serie 3 66.75 gegen 69.70, Portugiesen Spezial 12 gestern 12.25, von den anderen noch in Betracht kommenden Serien dieser Serien kam ein Kurs nicht zustande. Auf dem Fondsmarkt der übrigen ausländischen Papiere blieb die Nachricht einflußlos, was auch von allen anderen Märkten zu melden ist. Die Börse zeigte sogar bei allerdings stillem Geschäft eine feste Tendenz. Die Spekulation schritt zu Rückkäufen auf dem Gebiete des Montanmarktes auf befriedigende Darstellungen vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt, betreffend der Verständigungsverhandlungen und auf die Hoffnung an die Möglichkeit eines guten Abschlusses. Fest lagen Bochumer, Gelsenkirchener und Phönix Bergbau. Elektrische Werte wurden ebenfalls höher bezahlt. Schuckert zogen 3 pCt., Siemens und Halske 3½ pCt. an. Stiller Verkehr war auf dem Kassa-Industriemarkte und haben die Kurse nur geringe Veränderungen erfahren. Bankaktien sind bei mäßiger Nachfrage und befestigter Tendenz zu erwähnen. Transportwerte lagen behauptet und ruhig. Prinz Heinrich gaben 1½ pCt. nach. Später trat wieder Geschäftsstille ein. Es notierten Kreditaktien 208⅝, Diskonto 189⅛, Dresdner Bank 161⅞, Staatsbahn 172½, Lombarden 22⅝, Baltimore 108⅞ B, 108⅝ G. Bezugsrecht für Deutsch-Luxemburger 2,85 b. G.

Tägliche Geldsätze. Privatdiskont Frankfurt a. M. 3⅝, Berlin 3⅝. Tägliches Geld war von 4½ zu 4 pCt. reichlich erhältlich in Berlin. Die Seehandlung offeriert tägliches Geld zu 4½ pCt. Privatdiskont in London 3 7/16, tägl. Geld in London 2 pCt.

* Berlin, 5. Okt. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete im allgemeinen in fester Haltung, da die Erwartung, daß die Aussperrung der Metallarbeiter verhütet werden wird, eine Erholung der Kurse am Montanmarkte zur Folge hatte. Ein Prozent und mehr gewannen Phönix und Gelsenkirchener. Von Elektrizitätsaktien erfuhren Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Siemens u. Halske, sowie Schuckert erhebliche Besserungen. Auf dem Bankenmarkte setzten russische Werte zu gebesserten Kursen ein, schwächten sich dann aber ab, namentlich Petersburger Internationale Handelsbank. Von Bahnen stiegen Warschau-Wiener im Verlauf der Börse um mehr als 3 pCt., während die übrigen Werte teils zur Schwäche neigten, besonders träge waren Schantungbahnen auf ungünstige Einnahmeausweise. Auf dem Fondsmarkte stellten sich Türkenlose um 1½ pCt. niedriger. Im übrigen war der Verkehr sehr still, da die Nachrichten über die revolutionäre Bewegung in Lissabon die Neigung der Spekulation zur Zurückhaltung verstärkte. Die Kurse konnten sich aber gut behaupten, namentlich auf dem Montanmarkte, für Gelsenkirchener zeigte sich gute Meinung. Kanada und Prinz Heinrichbahn besserten sich nach anfänglicher Abschwächung. Oesterreichische Werte vernachlässigt. Tägl. Geld 3½ pCt. Die gute Stimmung kam in der zweiten Börsenstunde noch entschiedener zum Ausdruck, namentlich Montanwerte und Elektrizitätswerte zogen an. Ebenso stellten sich Siemens u. Halske, sowie Schuckertaktien um 2¾ pCt. höher, gegen gestern. Schantungbahnaktien erholten sich zum Teil, auf die Mitteilung, daß die Mindereinnahmen aus der Verspätung der Ernte zu erklären seien. Die Börse schloß fest, besonders für Hütten- und Elektrizitätswerte. Industriewerte des Kassamarktes teils fest.

* Berlin, 5. Okt. (Produktenbörse). Der Besuch an der Produktenbörse und die Beteiligung an dem Geschäft war heute noch geringer als gestern, so daß aller Voraussicht nach überhaupt keine Preisnotiz erfolgen wird. Wetter: regnerisch.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 5. Oktober. (Offizieller Bericht.)

An der Börse wurden heute gefragt: Badische Brauereiaktien zu 68 pCt., Homburger Akt.-Brauerei-Aktien vorm. Messerschmitt zu 40 pCt., Frankona Rück- und Mitv.-Aktien zu 1200 ℳ pro Stück und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 155 pCt., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien blieben zu 146.50 erhältlich.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 B
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	99.60 bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.40 B
3½ „ „ „ verschied.	90.50 bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.50 B
3½ „ „ Kommunal	90.50 bz	4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— B
Städte-Anlehen.		5 Bürg. Brauhaus, Bonn	101.— G
3½ Freiburg i. B.	91.60 G	4 Herrenmühle Genz	99.— G
3½ Heidelberg v. J. 1903	92.50 B	4½ Kostb. Cell. u. Papierfbr.	101.50 G
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.— B
3 Karlsruhe v. J. 1896	—.— G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
3½ Lahr v. J. 1902	91.60 G	4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Ludwigshafen	101.— G	4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenhg.	102.— G
4 „ v. 1906	100.40 B	4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
3½ „	91. bz	4½ Schuckert-Obligat.	100.50 G
4 Mannh. Oblig. 1908	100.50 G	4½ Russ. A.-G. Zellstoffsb. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— B
4 „ „ 1907	100.80 B	4½ Speverer Brauhaus A.-G. Speyer	99.50 G
4 „ „ 1906	100.80 B	4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4 „ „ 1901	100.25 B	4½ Südd. Drahtindustrie	101.— G
3½ „ „ 1885	92.50 G	4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	102.60 G
3½ „ „ 1888	92.— B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	
3½ „ „ 1895	91.50 B	3½ Zellst. Waldh. 1908	102.80 bz
3½ „ „ 1898	91.- B		
3½ „ „ 1904	91.— B		
3½ „ „ 1905	91.30 B		
3½ Pirmasens unk. 1905	90.90 B		
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Industrie-Obligation.			
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G		

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	171.7/8	172.—
Disc.-Kommandit	188.25	188.75	Phönix	246.25	247.75
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	189.3/8	189.75
Lombarden	—.—	22.25	Tend.: fest.		
Bochumer	232.7/8	234.—			

Berlin, 5. Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.455	20.455	Reichsbank	142.60	143.20
Wechsel Paris	81.05	81.07	Rhein. Creditbank	138.80	138.80
4% Reichsanl.	102.—	102.—	Russenbank	164.90	164.70
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.—	143.—
3½% Reichsanl.	92.10	92.10	Südd. Disc.-G.-A.	117.80	117.80
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	172.7/8	—.—
3% Reichsanleihe	82.80	82.80	Lombarden	22.1/2	22.25
4% Consols	102.20	102.90	Baltimore u. Ohio	108.50	108.3/4
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	195.75	195.50
3½% „	92.20	92.20	Hamburg Packet	141.60	142.—
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	107.—	108.—
4% „	82.80	82.80	Bochumer	232.75	233.1/4
3% Bad. v. 1901	100.00	100.75	Deutsch-Luxembg.	203.—	204.1/4
3% „ „ 1908/09	100.90	100.80	Dortmunder	—.—	—.—
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	219.75	220.3/4
3½ „ „ 1902/09	91.75	91.80	Harpener	189.75	189.50
3½% Bayern	91.40	91.25	Laurahütte	171.—	172.50
3½% Hessen	91.—	—.—	Phönix	245.90	247.70
3% Hessen	79.80	80.—	Westeregeln	239.—	237.70
3% Sachsen	82.90	82.70	Allg. Elektr.-Ges.	—.—	282.70
4½ Japaner 1905	97.30	97.70	Anilin	489.20	490.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	370.70	372.20
4% Russ. Anl. 1902	92.60	92.60	Brown Boveri	160.20	160.80
4% Bagdadbahn	86.—	86.—	Chem. Albert	487.20	485.—
Oester. Kreditaktien	—.—	208.75	D. Steinzeugwerke	239.—	239.—
Berl. Handels-Ges.	165.3/4	166.3/4	Elberf. Farben	502.—	503.50
Darmstädter Bank	130.50	131.—	Cellulose Kostheim	237.80	234.—
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	147.90	Rütgerswerken	195.—	197.70
Deutsche Bank	256.—	256.25	Tonwaren Wiesloch	111.20	111.50
Disc.-Kommandit	188.3/4	189.—	Wf. Draht. Bangend.	233.—	233.50
Dresdner Bank	161.—	161.75	Zellstoff Waldhof	260.50	261.50

Privatdiskont 3 3/4 %

W. Berlin, 5. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	—.—	208.75	Staatsbahn	163.50	162.75
Diskonto Komm.	188.75	189.—	Lombarden	22.1/2	22.25

Wiener Börse.

Wien, 5. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	665.—	663.70	Oest. Kronenrente	94.15	94.20
Länderbank	529.70	530.—	„ Papierrente	97.05	97.05
Wiener Bankverein	557.50	557.20	„ Silberrente	97.05	97.05
Staatsbahn	760.50	760.50	Ungar. Goldrente	111.50	111.50
Lombarden	117.—	116.—	„ Kronenrente	91.60	91.70
Marknoten	117.65	117.60	Alpine Montan	766.—	765.50
Wechsel Paris	95.31	95.32	Tend.: ruhig.		

Wien, 5. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	664.50	664.20	Buschtehrad. B.	986.—	985.—
Oesterreich-Ungarn	1881	1876	Oesterr. Papierrente	97.05	97.05
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97.05	97.05
Unionbank	614.20	626.—	„ Goldrente	115.50	115.40
Ungar. Kredit	850.—	848.—	Ungar. Goldrente	111.50	111.50
Wiener Bankverein	557.—	557.—	„ Kronenrente	91.65	91.65
Länderbank	530.—	526.—	Wch. Frankf. plätze	117.60	117.60
Türk. Lose	256.—	256.—	„ London „	240.50	240.46
Alpine	766.—	766.—	„ Paris „	95.32	95.32
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.15	199.15
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.09
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.60	117.60
Staatsbahn	760.70	760.—	Ultimo-Noten	117.57	117.57
Lombarden	117.—	117.—	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 5. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Gesellschaften.

2¾ Consols	80.1/8	80.1/8	Modderfontein	11.7/8	11.3/4
3 Reichsanleihe	82.—	82.—	Premier	7.3/4	7.3/4
4 Argentinier	90.—	90.—	Randmines	8.3/4	8.1/8
4 Italiener	102.1/2	102.1/2	Atchison comp.	103.3/4	103.1/8
4 Japaner	93.—	93.—	Canadian	199.3/4	198.1/2
3 Mexikaner	35.1/4	35.3/4	Baltimore	109.1/4	109.3/4
4 Spanier	93.—	92.—	Chikago Milwaukee	126.1/2	127.—
Ottomanbank	17.1/2	17.1/2	Denvers com.	32.7/8	33.1/8
Amalgamated	66.7/8	67.1/8	Erie	28.1/8	28.3/8
Anacondas	8.1/4	8.1/4	Grand Trunk III pref.	47.1/4	48.1/4
Rio Tinto	67.3/4	67.1/2	„ „ ord.	26.7/8	26.3/8
Central Mining	16.—	16.—	Louisville	149.1/4	149.—
Chartered	30.1/2	30.1/2	Missouri Kansas	33.1/4	33.7/8
De Beers	17.1/4	17.—	Ontario	43.1/4	42.3/4
Rand	5.1/8	5.1/8	Southern Pacific	118.3/4	118.1/4
Geduld	2.—	2.—	Union com	173.1/4	173.—
Goldfields	5.3/8	5.1/8	Steels com.	72.1/2	72.—
Jagersfontein	8.7/8	8.3/4	Tend.: still.		

MARCHIVUM

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	4.	5.		4.	5.
Weizen per Okt.	—.—	202 75	Mais per Oktbr.	—.—	—.—
" Dez.	203 75	204.—	" Dez	—.—	—.—
" Mai	—.—	—.—	" Mai	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Rüböl per Okt.	—.—	—.—
Roggen per Okt.	—.—	—.—	" Dez.	57 50	—.—
" Dezbr.	—.—	—.—	" Mai	—.—	—.—
" Mai	—.—	—.—		—.—	—.—
"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Dez	—.—	—.—	Weizenmehl	28.—	28.—
" Mai	158 50	—.—	Roggenmehl	21.—	21.—
"	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

* **Budapest**, 5. Okt. Infolge der jüdischen Feiertage war der Verkehr geschäftslos. Notierungen wurden keine festgesetzt. Wetter: kühl, windig.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 5. Okt. (Anfangskurse.)

	4.		5.	
Weizen per Dez.	7/4	ruhig	7/4⅞	stetig
" März	7/4		7/5⅛	
Mais per Okt.	4/5	ruhig	4/5½	ruhig
per Jan.	4/6¼		4/6⅛	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5%.

Schlußkurse.

Wechsel.

		4.	5.			4.	5.
Amsterdam	kurz	169.45	169.40	Check Paris		81.05	81.075
Belgien	"	80.683	80.683	Paris	kurz	81.016	81.083
Italien	"	80.433	80.433	Schweiz. Plätze	"	80.866	80.875
Check London		20.455	20.455	Wien	"	85.—	84.975
London	"	20.415	20.412	Napoleonsd'or		16.19	16.19
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		5 15/16	3⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4	5.		4.	5
4% deutsch. Reichsanl	101.90	102.—	4 Mh. Stadt-A.1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	91.90	91.90	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	82.90	82.95	5 Arg.i.Gold-A.1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.35	102.35	5% Chinesen 1895	102.10	101.20
3 do. do.1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.75	99.80
3½ " "	92.10	92.05	4½ Japaner	97.80	97.50
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner auß. 88/90	99.80	—.—
3	82.90	82.95	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 badische St.-A.1901	—.—	100.90	Bulgaren	100.80	101.—
4 " " 1908/09	101.30	101.30	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad.St.-O.(abg)M	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97.—	97.50
3½ " "	93.50	93.60	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91.50	91.50	Oesterr. Goldrente	98.50	98.60
3½ " " 1904	91.50	91.70	3 Portug. Serie I	67.25	64.50
3½ " " 1907	91.50	91.70	3 " " III	69.70	68.75
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	101.30	101.10	4½ neue Russen 1905	100.10	100.15
4 " 1918	101.50	101.50	4 Russen von 1880	91.20	91.75
3½ do. u. Allg.Anl.	91.30	91.10	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	4 Türken von 1903	86.70	86.80
4 Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	101.20	4 " unif.	94.10	94.50
3½ " " "	92.80	92.80	4 Ungar. Goldrente	93.50	93.70
4 Hessen von 1903	101.30	101.30	4 " Kronenrente	91.95	91.80
3 Hessen	80.—	80.5	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	82.70	83.—	3 Oesterreichische 1860	175.50	175.50
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.00	179.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	194.—	195.—	Hedd.Ku.u.Südd.Ko.	127.—	127.—
Südd. Immobil.-Ges.	88.50	88.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	102.—	103.50
Eichbaum Mannheim	106.—	—.—	Lederwerk. St.Ingbert	80.10	80.10
Rh. Aktien-Brauerei	118.—	118.—	Spicharz Lederwerke	99.50	99.50
Parkakt. Zweibrücken	92.—	92.—	Ludwigsh. Walzmühle	158.50	158.50
Malzf. Sonne, Speyer	84 50	81.50	Adlerfahrradw. Kleyer	438.50	443.—
Zementwerk Heidelbg.	146 40	147.—	Maschinenfbr. Hilpert	89.—	88.50
Zementfabr. Karlstadt	124.—	124.—	Maschinenfb. Badenia	206.—	206.—
Badische Anilinfabrik	490.—	490.25	Dürrkopp	410.—	—.—
Ch. Fabrik Griesheim	263.—	262.75	Maschinenf. Grizner	251.50	251.50
Farbwerke Höchst	534.50	534.50	Masch.-Armat. Klein	119.—	119.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	541.50	Pf. Nähm.-u. Fahrrad-		
Chem. Werke Albert	492.50	450.—	Gebr. Kayser	147.—	147.—
Südd. Drahtind. Mh.	154.—	156.—	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Acc. Böse, Berlin	16.30	16.30	Schnellpressenf. Frkth.	257.—	253.50
Elektr.-Ges. Allgem.	281.—	283.75	Ver. deutscher Oelfabr.	157.—	157.—
Lahmeyer	—.—	117.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	117.—	118.—
Elektr.-Ges. Schuckert	159.—	163.—	Zellindustrie Wolff	127.—	130.—
Rheinische	129 50	129.50	Zwollsp. Lampertsm.	41 10	41.50
Siemens & Halske	250.75	253.—	Kammgarn Kaiserl.	208.50	—.—
Gumi Peter	364.10	364.75	Zellstoffabr. Waldhof	260.—	259.50
Weyß u. Freytag	149.70	149.70			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	232.25	233.75	Harpener Bergbau	188.50	189.—
Buderus	110.25	110.20	Kalim. Westeregeln	239.90	—.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	108.—	106.—
Deutsch. Luxemburg	204.—	203.⅞	Phönix	246.25	247.⅛
Eschweiler Bergw.	195.50	193.50	Ver. Königs-u. Laurah.	172.—	171.—
Friedrichshütte Bergb.	131.—	131.—	Gewerksch. Roßleben	128.—	128.—
Gelsenkirchener	218.⅝	221.⅞			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.60	121.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.—	141.60	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	107.⅞	107.⅛	do. Meridionalbahn	131.—	131.—
Oest.-Ung. Staatsb.	163.25	162.⅞	Baltimore und Ohio	108.50	108.25
Oest. Südbahn Lomb.	22.25	22.⅞			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	—.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	134.50	134.—
Berg u. Metallb.	116.50	116.25	Oest. Länderbank	133.25	133.60
Berl. Handels-Ges.	165.30	165.30	" Kredit-Anstalt	208.⅝	208.⅝
Comerz. u. Disk.-G.	112.25	112.40	Pfälzische Bank	105.10	105.10
Darmstädter Bank	130.25	130.50	Pfälz. Hyp.-Bank	195.40	195.10
Deutsche Bank	256.—	256.50	Preuß. Hypothekenb.	—.—	122.50
Deutsch-Asiat. Bank	147.—	147	Deutsche Reichsbk.	143.—	143.—
D. Effekten-Bank	107.20	107.⅛	Rhein. Kreditbank	139.10	139.10
Diskonto-Komm.	188.75	189.⅛	Rhein. Hyp.-B. M.	197.—	197.75
Dresdener Bank	161.25	161.50	Schaaffh. Bankver.	143.—	143.40
Frankf. Hyp.-Bank	209.80	210.—	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	164.10	164.50	Wiener Bankver.	140.90	140.80
Nationalbank	126.30	125.50	Südd. Diskont	117.60	117.40
			Bank Ottomane	138.—	138.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frf.Hyp.-Pfdb.	—.—	99.80	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.50	100.50
4% F.K.B.Pfdbr.05	99.80	99.80	4% Pr.Pfdb.unk.15	99.70	99.75
4% " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	100.—	100.—
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	100.30	100.30	3½ " " " 14	92.50	93.50
3½% " " "	91.40	91.40	3½ " " " 19	90.60	90.60
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.50	90.50	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Rh.Bd.Pfd.v.90	99.—	99.—	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 09	100.30	100.30	4% Rh.H.B.Pfd.09	99.60	99.60
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	100.30	100.30	4% " " " 1907	99.60	99.60
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	99.50	99.50	4% " " " 1912	99.70	99.70
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	90.20	90.60	4% " " " 1917	100.—	100.—
3½ Pfd. 96/05	90.10	90.60	4% " " " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100.20	100.20	3½ " " verschied.	90.50	90.50
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	3½ " " " 1914	90.50	90.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	3½ Rh. H.-B.C.O	90.50	90.50
4% Pr.Pfdb.unk.09	98.80	99.—	4% R.W.B.C.B.10	—.—	—.—
4% " " " 12	99.50	99.70	4% Pf. H.Br.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.75	99.75	3½% Pf. H.Br.-O.	—.—	—.—
			4¼ [illegible]	72.70	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	729.—	729.—

Frankfurt a. M., 5. Okt. Kreditaktien 208.25, Diskonto-Commandit 183⅞, Darmstädter 130.50, Dresdner Bank 161⅛, Handelsgesellschaft 166.— Deutsche Bank 256.—, Staatsbahn 162.50 Lombarden 22.25, Bochumer 232.75, Gelsenkirchen 220.50, Laurahütte 172.—, Ungarn 93.50 Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 208.⅝, Diskonto-Commandit 189.⅛ Staatsbahn 162⅝, Lombarden 22⅝.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 3. Oktober 1910.

Infolge schwächerer Notierungen der amerikanischen Terminbörsen, war die Stimmung im Getreidegeschäfte in abgelaufener Woche wesentlich ruhiger. Die Exporteure in Amerika haben das Bestreben, mit Rußland und Rumänien auf den europäischen Märkten zu konkurrieren und ermäßigten deshalb ihre Preise; bisher rentieren aber die Offerten von dieser Seite immer noch nicht. — Rußland und Rumänien waren auch etwas billiger, jedoch ist das Angebot nicht mehr so dringend als in den Vorwochen.

Die Umsätze auf heutiger Börse waren nicht von großem Belang und erstreckten sich auf Deckung des notwendigsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württemb. alt M. —.——.—, neu M. 20.——22.—, fränkischer M. —.——.—, bayrischer alt M. —.——.—, neu M. 22.——22.50, niederbayrischer M. —.——.—, Rumänier neu M. 22.25—23.25, Ulka M. 23.25—23.75, Saxonska M. 23.25—23.75, Azima M. 23.25—23.75, Walla-Walla M. —.——.—, Laplata, M. 22.25—23.25, Amerikaner M. —.——.—, Redwinter M. —.——.—, Californier M. —.——.—, Australier M. —.——.—.

Kernen neu M. 20.——22.—, Dinkel neu M. 13.——15.—.

Roggen württemb. alt M. —.——.—, neu M. 14.75—15.75, Roggen bayrischer M. —.——.—, Roggen russischer M. —.——.—.

Gerste württemberg. M. —.——.—, Gerste Pfälzer nominell M. 18.75—19.25, Gerste bayrische M. 18.50—19.50, Gerste Tauber M. 18.——19.—, Gerste Elsässer M. —.——.—, Gerste ungarische nominell M. 21.50—23.50, Gerste Moldau M. —.——.—, Gerste Anatolier M. —.——.—, Gerste kaliforn. prima M. —.——.— Futtergerste, russ. M. 13.25—13.75.

Hafer württ. alt M. 16.——17.—, neu M. 14.——15.50, Mais Laplata M. 15.——15.75, Mais Mixed M. —.——.—, Mais Yellow M. —.——.—, Mais russisch M. —.——.—, Mais Donau M. 15.——15.75, Kohlreps M. —.——.—.

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto. Tafelgries M. 33.——34.—.

Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 33.——34.—, Mehl Nr. 1 M. 32.——33.—, Mehl 2 M. 31.——32.—, Mehl Nr. 3 M. 29.50—30.50, Mehl Nr. 4 M. 26.——27.—, Kleie M. 8.50 bis Mk. 9.— (ohne Sack netto Kasse).

Viehmarkt in Mannheim vom 3. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht die Preise in Klammern bezeichnen Lebendgewicht:

55 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (unangejocht) 90—94 (49—51) M., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 90—92 (49—50) Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 84—86 (45—48) Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 82—84 (44—45) M. 45 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 80—88 (45—48) M., b) vollfleischige jüngere 78—82 (44—46) M., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75—78 (42—44) M. 812 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 88—92 (46—48 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—82 (37—39) M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, und Färsen 76—84 (36—40) M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 68—78 (33—37) M., e) gering genährte Kühe und Färsen 58—66 (28—32) Mark.

383 Kälber: a) Doppellender feinster Mast 00—00 (00—00) Mk., b) feinste Mastkälber 115—00 (70—00) Mark, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 100—00 (64—68) Mark, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 95—00 (60—00) Mark, e) geringe Saugkälber 90—00 (58—00) Mark. Schafe: 00 Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 (00—00) Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 (00—00) Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe 80—00 (40—00 Mark; 27 Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 (00—00 Mark, b) geringere Lämmer und Schafe 78—00 (34—00) Mark. 1735 Schweine: a) Fettschweine über 150 Kg. (3 Ztr.) Lebendgewicht 00—00 (00—00) Mk., b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg. (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 (00—00) Mk., c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg. (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 73—00 (57—00) Mk., d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 73—00 (56½—00) Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht 73—00 (57½—00) Mark, f) Sauen 64—68 (50—53) Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 87 Arbeitspferde: 800—1200 M., 70 Pferde zum Schlachten: 60—28 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 8 Ziegen: 12—26 M. 0, Zicklein: 0—0 M., 00 Lämmer 00—00 M. Zusammen 3202 Stück.

Handel mit Großvieh, Schweine und Arbeitspferde mittelmäßig, mit Kälber und Schlachtpferde lebhaft.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 3. Oktober 1910.

M. Mellinghoff „Kaiser Josef II" von Alsum, 9170 Dz. Kohlen.
W. Ziegler „Karl Wilh." von Duisburg, 13 780 Dz. Kohlen.
E. Alendroth „Christine" von Rotterdam, 10 980 Dz. Kohlen.
J. Lankers „Raab K. Nr. 17" von Wesseling, 15 080 Dz. Brkbr.
G. Sack „Friedheim" von Ruhrort, 9080 Dz. Kohlen.
G. Höhr „Anna" von Ludwigshafen, leer.
Ph. Wagenhöfer „Maria" von Duisburg, 12 580 Dz. Kohlen.
H. Dahmen „H. V. Disch 9" von Duisburg, 13 150 Dz. Kohlen.
J. Friesling „Jak. Kröll" von Duisburg, 13 130 Dz. Kohlen.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd. Bremen.

D. Prinz Friedrich Wilhelm angekommen Newyork; D. Prinz Ludwig angekommen Bremerhaven; D. Würzburg angekommen Bremerhaven; D. Eisenach angekommen Antwerpen; D. Bülow angekommen Colombo; D. Prinz Heinrich angekommen Alexandria; D. Derfflinger abgefahren Shanghai; D. Lützow abgefahren Gibraltar; D. Königin Luise abgefahren Newyork; D. Bremen abgefahren Antwerpen; D. Zieten abgefahren Vlissingen; D. George Washington abgefahren Cherbourg.

5. Oktober. Die Dampfer Schleswig angekommen Marseille, Kronprinz Wilhelm angekommen Bremerhaven, Tübingen angekommen Antwerpen, Goeben angekommen Genua, Halle abgefahren Oporto, Kronprinzessin Cecilie abgefahren Bremerhaven, Prinz Ludwig abgefahren Brisbane, Westfalen abgefahren Brisbane, König Albert abgefahren Gibraltar, Bremen abgefahren Southampton, Prinzeß Irene abgefahren Gibraltar, Rhein passiert Lizard.

Mitgeteilt vom Generalvertreter **Hermann Mallebrein, Mannheim**, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.

Geschäftliches.

* Infolge der großen Konkurrenz und ungünstigen Zeitverhältnisse mußte die Ziehung der Baden-Badener Geldlotterie vom 27. September auf 31. Oktober verlegt werden. Für nur 1 M. kommen Gesamtgewinne im Betrage von 45 800 Mark zur Verlosung. Der Hauptgewinn beträgt 20 000 Mark. Bei der Nürnberger Geldlotterie kommen Hauptgewinne von 100 000 Mark, 50 000 Mark, 30 000 Mark usw., zusammen 16 887 Gewinne im Betrage von 440 000 Mark zur Verlosung. Die Ziehung findet am 20. bis 22. Oktober statt. Lose à 3.30 Mk. sind bei Lotterieunternehmer J. Stürmer, Straßburg i. Elsaß Langstraße 107 und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
5. Oktober 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 225
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	133	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	65
Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	152	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 zfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen vollbezahlte	227	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	172
Deutsche Südseephosphat A.-G.	197 zfr	—
Deutsche Südseeplantagenges.	—	445
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	232	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	105
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	121 zfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	100	97
Lindes Eismaschinen	146	144
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	L. 6⅛
junge	L. 3⅛	L. 3¼
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	115 zfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	150	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 zfr
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	120	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	41 zfr	—
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	100
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

„Henneberg-Seide" von Mk. 1.10 an per Meter porto- und zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für jeden Bedarf.
Verlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich

STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
Elektrische Licht- und
Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper
Hauptvertretung der
OSRAMLAMPE.

7275

58er Verein
Donnerstag Abend 9 Uhr Reß. Faust 2. St.
Vortragsabend mit Damen.
20393

Ich lasse meine Kleider stets in **R 4 No. 15** bei der **Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt**
Inhaber Paul Kuhn
bei prompter Bedienung u. billigen Preisen reinigen u. bügeln.
Tel. 3218. [18450

Q 3, 4, Große Versteigerung
Am Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal **Q 3, 4** 1 schönes Pianino, schöne Betten, Schränke, Wasch- und Nachttische, Tische, Stühle, Diwan, 1 vollständige schöne Küche, Schlafzimmer Bilder, Spiegel, Kassenschrank, Eisschrank, Fahrräder, Lüster, eine große Partie Herren-, Damen- u. Kinderkleider und -Stiefel, Weißzeug, Nipp- und Küchengeräte aller Art und anderes mehr.
Uebernehme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern oder gegen bar. 54309
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11 u. **Q 3, 4 Tel. 2285**

54071
Lese-Mappen
A: enthaltend: Das Buch f. Alle, Zur gut. Stunde, Z. Land u. Meer, Die Gartenlaube, Die Woche, Sonntagsztg., Romanbibliothek, Welt und Haus, Fliegen. Blätter, Meggendorfer, Berlin. Ill. Ztg., Modenwelt, Weltcourier
B: enthaltend: Lustige Blätter, Jugend, Simplicissimus, Meggendorfer, Gartenlaube, Woche, Welt und Haus, Fliegen. Blätter, Berlin. Ill. Ztg., Z. Land u. Meer, Das Buch f. Alle, Zur gut. Stunde, Weltcourier
Zuverlässiger Mappenwechsel an stets gleichen Wochentagen mit nur fortlaufenden Nummern
Abonnementspreis für **A** oder **B**

per Quartal:		p. Woche
ganz neu	M. 13.—	
1-3 Woch. alt	„ 7.—	—.60
3-6 „ „ „	4.25	—.35
6-12 „ „ „	3.—	—.25
älter	„ 2.—	—.20

Francken & Lang
G. m. b. H.
C 4, 6 Mannheim C 4, 6
Fernsprecher 1212.

Wir empfehlen
ff. Angel-Schellfisch
„ groß Pfd. 44 Pfg.
„ mittel Pfd. 38 Pfg.
„ kleine Pfd. 20 Pfg.
„ Seefor elle 26 Pfg.
„ Bratscholle 26 Pfg.
„ Rotzunge echte 68 Pfg.
„ Tafelzander 75 Pfg.
Goldbarsch Pfd. 18 Pfg.
ferner im Anschnitt:
ff. Kabeljau 30 Pfg.
„ Seelachs Pfd. 28 Pfg.
„ Schellfisch 45 Pfg.
„ Seehecht Pfd. 54 Pfg.
„ Heilbutt Pfd. 80 Pfg.
rotfl. Salm Pfd. 125 Pfg.
lebende Schleien
ff. Räucherwaren
Marinaden etc.
täglich frisch
Fischhalle
NORDSEE
S 1, 2, Breitestr.
Telephon 2104.

IX. General-Versammlung des Bundes deutscher Frauenvereine

in Heidelberg, vom 6.—9. Oktober 1910.

Programm:

Donnerstag, den 6. Oktober, von 9—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags:

Begrüßungsansprachen, Wahlen. Tätigkeits- und Kassenbericht, Berichte der Kommissionen, Bericht der Auskunftsstelle, Diskussion.

Beratung der Anträge, u. a. zum Reichs-Theatergesetz, zur Dienstboten- und zur Kellnerinnenfrage.

Abends 8 Uhr:

Oeffentliche Versammlung. Vortrag von Fräulein Dr. **Gertrud Bäumer-Berlin** über „Die Kulturideen in der Frauenbewegung".

Freitag, den 7. Oktober, von 9—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags:

Vorträge von Frau Dr. **Elisabeth Altmann-Gottheiner-Mannheim** über „Wie erlangen wir das Gemeindewahlrecht?" und Frau **Alice Bensheimer-Mannheim** über „Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde". Diskussion.

Abends 8 Uhr:

Oeffentliche Versammlung. Die Berufstätigkeit der Frau in Handel und Gewerbe. „Ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft". Referat von Fräulein **Helene Simon-Berlin.** „Ihre Bedeutung für das persönliche Leben". Referat von Fräulein Dr. **Marie Bernays-Heidelberg.** Diskussion.

Samstag, 8. Oktober, von 9—1 Uhr vorm.:

Referat von Frau Dr. **H. Wegscheider-Ziegler-Bonn** und Korref. von Frau **E. Krukenberg-Kreuznach** über „Das Gemeindebestimmungsrecht". Diskussion.

Nachmittags von 3—6 Uhr:

Kommissionssitzungen.

Abends 8 Uhr:

Oeffentliche Versammlung für junge Mädchen.
Vorträge von Dr. **Alice Salomon-Berlin** und Frau **Elsbeth Krukenberg-Kreuznach** über „Freiheit und soziale Pflichten".

Sonntag, den 9. Oktober, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags:

(Geschlossene Sitzung).
Satzungsberatungen, Vorstandswahl, Schluß der Generalversammlung.

Die Versammlungen finden sämtlich in der **Stadthalle** statt, die Abendversammlungen im Großen Saal im 1. Stock, die geschäftlichen Vor- und Nachmittagssitzungen sowie die Kommissionssitzungen in den Räumen des 2. Stockes. Auch die geschäftlichen Sitzungen sind, mit Ausnahme der Satzungsberatungen am Sonntag, den 9. Oktober, **jedermann zugänglich.**

Maler- u. Tünchermeister-Einkaufsgenossenschaft
E. G. m. b. H., Mannheim.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Mitgliedern die Trauernachricht, dass unser Herr

Albert Lehmann, Malermeister in Mannheim
Vorsitzender des Aufsichtsrats unserer Genossenschaft

am Dienstag, den 4. Oktober nach längerer Krankheit verschieden ist. In dem Dahingeschiedenen verlieren wir den kenntnisreichen Mitgründer und treuen Mitarbeiter für unsere Bestrebungen und werden wir demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Okt., mittags ½4 Uhr statt. Um vollzähliges Erscheinen zum letzten Ehrengeleite ersucht höflichst 10627

Vorstand und Aufsichtsrat der Einkaufsgenossenschaft.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst .....
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.
Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:
Lit. B Nr. 35633 vom 23. Dezember 1909
Lit. B Nr. 73279 vom 11. Juni 1910
Lit. B Nr. 73280 vom 11. Juni 1910
Lit. C Nr. 60704 vom 18. Oktober 1909
Lit. C Nr. 16122 vom 12. September 1910
Lit. B Nr. 53041 vom 15. März 1910
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 447

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 4. Oktob. 1910.
Städt. Leihamt.

Ein ak. gebildeter
Deutscher sucht
tägl. **gesellschaftl. Verkehr** mit **Franzosen.** Gefl. ges. Vergütung. Off. unt. **G. 1223** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6986

Witwer, 37 J. alt, Evang. mit zwei guten Geschäften, mit 4 Kindern sucht ein tüchtiges Mädchen oder Witwe ohne Kinder, nicht unter 28 Jahren zwecks Heirat. Vermittler verbeten. Off. unter 39198 an die Exp. d. Bl.

Unterricht.
English Shorthand wird gelehrt. Anfr. Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 33782

Ankauf.
Gebr. **Wagendecke** z. kauf. gesucht. Offerten unt. **Z. M.** 54306 U 5, 9.

Ankaufsgeschäft von getragenen Herren- u. Damenkleidern Schuhe, Wäsche 2c. zahlt **hohe reelle Preise** Postkarte genügt **Goldkorn, G 7, 17, Laden.** Komme auch pünktlich nach außerhalb. 52593

Zahle höchste Preise für getragene **Herren- und Frauenkleider** Schuhe, Bettfedern, Waschzeug, Möbel, Hausgegenst. aller Art. Von jungen Herrschaften gute Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach außerh. zahlr. gefl. Offert. erbitte **Goldberg, T 2, 9** 53894

1 elektr. Orchestrion sehr billig zu verkaufen. 39183 **U 1, 12** 2. St.

Gebrauchte Möbel bill. zu verk. 39190 B 6, 21, 4. St.

Stellen finden

Haupt-Agentur
einer alten vorzüglich eingeführten Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit bedeutendem Inkasso — Inkassoverdienst p. a. z. Zt. M. 1200.— für Mannheim und Umgebung sofort zu vergeben.
Herren die in der Branche bereits mit nachweislich gutem Erfolg tätig waren und die für den weiteren Ausbau des Geschäftes genügend Gewähr bieten können, erhalten den Vorzug. Kaution erforderlich.
Gefl. Offerten unter Nr. 10530 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

In ein gutes Haus, zwei Personen, wird ein tüchtiges reinliches
Mädchen
das kochen u. alle häusl. Arbeit. pünktl. versteht, p. 15. Oktober oder 1. Nov. gesucht. 54303 Näheres **Q 5, 2, III.**

Gesucht wird 54310
eine Frau für Monatsdienst
die von besseren Häusern gut empfohlen wird. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen.
Schönes großes Holzhaus, früher Zoll- und Wächterhaus mit 6 Fenster und 2 Türen für Bauhütte, Lagerraum 2c. sehr geeignet billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 gut erhaltene Pianos billig zu verkaufen. 54162
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Sehr schönes gutes **Tafelobst,** Aepfel und Birnen (Zwergobst) hat billigst abzugeben. **W. Immerheiser, Dammstraße 16,** 2. St. 54291

Lehrmädchen
Lehrmädchen für feine **Damenschneiderei** sof. gesucht. **L 10, 8** 2. St.
Lehrmädchen kann Maschinenstricken bei sof. Bezahl. erlernen. S 3, 7b. 39108

Stellen suchen.
Jg. Mädchen sucht Monatsstelle womögl. Lindenhof. 39184 **Bellenstr. 24** 2. St.

Fräulein sucht Stellung zu einzelnem Herrn oder Dame per sofort oder 15. Oktober. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfr. Beilstr. 15, 3. St. r. 39197

Läden.
U 5, 26
Laden mit 1 od. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 20389

Schöner 2 fenstriger
Laden
Breitestraße zu vermieten. Telephon 1779. 29040

Zu vermieten
U 3, 32 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 39185 Näheres 2. Stock.

Luisenring 5 2 mal 2 Zimmer u. Küche u. 2. Stock 5 Zim. mit Zub. sof. od. spät. z. v. 39187

Stamitzstr. 6 schön ausgestattete 3 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansarde per sofort oder später.
Zu erfragen 4. Stock rechts **Gutmann.** 39194

Windeckstr. 49
2 Zimmer mit Zubehör im 5. Stock auf 1. Nov. zu verm. Näh. b. Brehm 4. St. 39189

Möbl. Zimmer
U 3, 32 2. St., gut möbl. Zim., sowie zwei leere Zimmer zu verm. 39185

Für sol. Herrn o. Dame 2 heizbare **Zimmer** sehr bill. zu verm. **Dalbergstr. 30,** Ecke Neckarvorlandstr., Neubau 3 Treppen rechts. 20390

Paradeplatz, O 2, 2.
Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per 1. Oktober zu verm.
Näheres bei
Louis Franz, O 2, 2,
sowie bei hiesigen Agenten. 19810

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Baden-Baden, 3. Okt. Am 5. Oktober findet im hiesigen Rathaussaale der diesjährige badische Kreistag statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Bericht über den Verlauf der Kreisorganisationsverhandlungen auf dem letzten Landtag. 2. Die Mitwirkung der Kreise beim Bezug elektrischer Kraft durch die Gemeinden. 3. Unterstützung gewerblicher Institutionen durch die Kreise. 4. Hagelversicherungswesen. 5. Stellung und Aufgaben der badischen Kreisverwaltungen in ihrer geschäftlichen Verbindung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft. 6. Allgemeines.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Als Reinerträgnis des vor. Monats in Karlsruhe veranstalteten Margeritentages konnten bis jetzt an die Hilda- und Luisenkrippe 9000 Mark abgeführt werden. — Gemäß einem Stadtratsbeschluß erhält in Waldshut jeder der noch am Leben befindlichen 40 Veteranen ein Geldgeschenk von 10 M. — Unter sehr großer Beteiligung wurde dieser Tage Albert Irion alt, der vieljährige Bahnhofwirt in Waldshut, der begeisterte Scheffelverehrer, zu Grabe getragen. An seinem Grabe wurden unter entsprechenden Ansprachen Kränze niedergelegt von der Freimaurerloge, dem Scheffelbund, dem Schwarzwald-Verein, dem badischen Bahnhofgastwirte-Verein und dem Militärverein. — Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern hat am Sonntag die Einweihung der neuen Schutzhütte auf dem Hünersedel stattgefunden. Die Hütte erhielt den Namen des verdienten Vorsitzenden der Sektion Emmendingen des Schwarzw.-Vereins Ankele. — Die Firma Philipp Haas u. Söhne in St. Georgen hat der Filiale des großh. Landesgewerbeamtes in Furtwangen zwei Uhren als Geschenk zur Verfügung gestellt und zwar eine aus den früheren Jahren bekannte Knödelesseruhr und eine sehr interessante und schöne Schildwachuhr. — Das 5jährige Söhnchen des Milchhändlers Sauer in Heidelberg spielte mit Streichhölzern, die sich entzündeten. Die Kleider des Kindes gerieten in Brand. Der Knabe erlitt am ganzen Körper schreckliche Brandwunden. — Der 43 Jahre alte Fuhrknecht Karl Rühle geriet in Pforzheim unter einen Möbelwagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Karl Rühle soll angetrunken und deshalb von einem anderen Fuhrknecht geohrfeigt worden sein. Er taumelte um und kam unter die Räder zu liegen, die ihm den Brustkorb eindrückten. — Ein im öffentlichen Leben Baden-Badens bekannter Mann, Privatier Ph. Mahler, beging das Fest der goldenen Hochzeit. — Am 4. Oktober hat die Bäderfrequenz Baden-Badens laut „Badeblatt" die 70.000 überstiegen, 3 Tage früher als im Vorjahre und 40 Tage früher als im Jahre 1908. — In Ubstadt wurde der Landwirt Peter Weiler von seinem Pferde derart auf den Unterleib getreten, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. — In der Wirtschaft zur „Krone" zu Büchenau war der 24jährige Sohn des Altbürgermeisters Hasenfuß an einem Wirtstische eingeschlafen. Als der Wirt den jungen Mann wecken wollte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß er tot war. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des jungen Mannes ein Ende bereitet. — In Wintersdorf kam es Samstag Nacht zwischen einem Italiener und einigen Burschen zum Streit, in dessen Verlauf der Italiener einen Schuß abgab, welcher den an den Streitigkeiten unbeteiligten Karl Seiler in den Magen traf. Seiler wurde schwerverletzt in das Rastatter Spital verbracht. — Ein in Neuhausen wohnender italienischer Arbeiter wurde nachts vom Zuge überfahren und getötet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 4. Okt. Die Milchhändlervereinigung für Ludwigshafen und Umgebung hatte auf heute nachmittag in den „Wittelsbacher Hof" hierselbst eine öffentliche Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: „Die Schäden im Milchhandelsgewerbe und was können wir tun, um diese zu beseitigen, bezw. zu verbessern." Milchhändler Heinz-Ludwigshafen verwies auf die vor ca. 7 Monaten eingetretene Preissteigerung seitens der Produzenten, die auf Kosten der Milchhändler geschah, da die Milchhändler den 1 Pfennig aus ihrer eigenen Tasche bezahlten. Der Milchhändlerstand sei dadurch in eine noch prekärere Lage geraten. Es sei ihm kaum noch möglich, seine Existenz zu finden. Der als Referent gewonnene Milchhändler Kaufmann aus Karlsruhe berichtete über den Kongreß des Verbandes in Koblenz. Die Milchhändler hätten auf demselben gezeigt, daß sie bestrebt seien, dem Konsumenten eine gute, einwandsfreie Milch zu liefern. Von den Abnehmern müßte man deshalb auch verlangen, daß man dem Milchhändler das gebe, was ihm gebührt. Verschiedene Redner wandten sich heftig gegen die Mannheimer Milchhändler, die die höchsten Preise zahlen und dadurch die besten Bezugsquellen wegnehmen. Die Preise in Süddeutschland seien ohnehin schon hohe im Gegensatz zu Berlin mit seiner agrarischen Umgebung. Die Händler bezahlen dort für die Milch nur 14½ Pfg., während sie sie mit 24 Pfg. verkaufen. In der Diskussion wandte man sich entschieden gegen die von der Stadt bei den Submissionen für Milchlieferungen verlangten 4 Prozent (1 Prozent für die Armenkommission, 3 Prozent für die Pensionskasse). Es ist bereits eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet worden, die eine Abschaffung dieses Modus verlangt. Die Redner gingen sich darin einig, daß sie ohne Rücksprache mit den hierbei interessierten Konsumentenkreisen ihre gerechten Forderungen durchzuführen gewillt sind. Der Vorstand wurde mit den notwendigen vorbereitenden Schritten zu einem gemeinsamen Vorgehen für eine Preiserhöhung betraut.

* **Aus den Nachbarländern.** In Zweibrücken turnte ein Schulkind während der Pause an dem die Schulallee umgebenden Geländer. Plötzlich stürzte es so heftig zu Boden, daß es bewußtlos liegen blieb. Der Arzt konstatierte eine durch die Erschütterung hervorgerufene Zerrung der Sehnerven, sodaß das Kind seine Sehkraft eingebüßt hat. — In Rodalben wurde unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts der Schuhfabrikant Joseph Metzger, in Firma Metzger u. Co. verhaftet.

10jährige Praxis!
Hautleiden
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit
Röntgen-Bestrahlungen
elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren.
Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**
Lichtheil-Institut „ELEKTRON" nur N 3, 3, Mannheim
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann".
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr. 9563
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erst., grösst. u. bedeut. Institut am Platze
Ausführliche Broschüre gratis.

Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschwornen- und Schöffendienstes betreffend.

Wir bringen gemäß § 5 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 zur Kenntnis, daß die Urliste über diejenigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1911 von Donnerstag, den 6. Oktober 1910 an während 8 Tagen und zwar für die Altstadt auf dem Statistischen Amt (Rathaus Lit. N 1, II. Stock, Zimmer Nr. 20), für die Stadtteile Käfertal-Waldhof, Neckarau und Feudenheim auf den dortigen Gemeindesekretariaten, zu Jedermanns Einsicht aufliegt und Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste innerhalb der genannten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll daselbst erhoben werden können.

Die Einsprache kann sowohl den Eintrag von nicht befähigten oder nicht zu berufenden, als auch die Uebergehung von einzutragenden Personen zum Gegenstand haben. 449

Personen, welche nach § 35 der Gerichtsverfassung die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen dürfen, können ihre diesbezügl. Gesuche, vorbehaltlich ihrer Befugnis zur späteren Geltendmachung des Ablehnungsgrundes, nach Maßgabe der §§ 35 und 94 des Gerichtsverfassungsgesetzes ebenfalls binnen der Einsprachefrist mit den nötigen Nachweisungen anbringen.

Mannheim, den 4. Oktober 1910.

Statistisches Amt:
Dr. Schott.

Bekanntmachung.

Auf 1. Mai 1911 können an unbemittelte würdige Schülerinnen der Luisenschule nachstehende, vom Großh. Oberschulrat zu verwilligende Stipendien aus den der Verwaltungsaufsicht Großh. Verwaltungshofs unterstellten Stiftungen vergeben werden:

a) für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden vier Stipendien von je 600 ℳ;

b) für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals Fürstbischöflich-Bruchsaler Orten 600 ℳ;

c) für ein katholisches Mädchen aus den vormals Bischöflich-Konstanzer Orten 600 ℳ;

d) für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Lichtenau 600 ℳ;

e) für ein evangelisches Waisenmädchen aus den ehemals Kurpfälzischen Landesteilen 600 ℳ;

f) für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession Nachlässe im Gesamtbetrag von 2500 ℳ

Gesuche müssen mit eingehender Begründung und unter Anschluß von Geburts-, Schul- und Gesundheitszeugnissen sowie näherer Angabe über die Vermögensverhältnisse bis 1. Dezember an die unterzeichnete Stelle eingereicht werden. 6983

Karlsruhe, im September 1910.

Der Vorstand
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Bekanntmachung.

Die Schulordnung betr.

Nr. 28890. Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volksschule und Bürgerschule besuchen, werden nachfolgende Bestimmungen der Schulordnung zur Beachtung empfohlen:

1. Die **Anmeldung** neueintretender Kinder erfolgt:
   a) für die **Altstadt** beim **Volksschulrektorat** (U 2, Friedrichsschule, Eingang von U 1 her) täglich von 11—12 und von 2—3 Uhr,
   b) für die **Vororte** bei dem betr. **Oberlehrer.**
2. Die **Abmeldung** von Schülern wegen Austritts geschieht dagegen ausnahmslos beim **Klassenlehrer** (nicht beim Rektorat).
3. **Urlaubsgesuche, Krankmeldungen, ärztliche Zeugnisse,** Anträge auf **Umschulung** usw. sind ebenfalls beim **Klassenlehrer** (nicht beim Volksschulrektorat) einzureichen.
4. Nach dem **Klassenlehrer** sind die **Oberlehrer** in den einzelnen Schulabteilungen diejenige Instanz, an die sich die Eltern bei Vorkommnissen, welche die Schüler betreffen, zunächst zu wenden haben.
5. **Auskunft** über Schulangelegenheiten (Schulpflicht, Schulgeld, Unterrichtszeit, Lehrplan usw.) wird von 11—12 und von 2—3 Uhr im Bureau des **Rektorats** U 2 (Eingang von U 1 her) mündlich erteilt.

Mannheim, den 1. Oktober 1910. 437

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt 446

1000 Zentner prima Blattkleeheu, I. u. II. Schur,
1000 Zentner prima süßes Wiesenheu

lieferbar, lose, franko Viehhofgeleise.

Die Lieferung hat nach unserer näheren Weisung zu erfolgen.

Bei der Berechnung wird das auf unserer Waage ermittelte Gewicht zugrunde gelegt.

Es wird nur prima unberegnetes süßes Heu von schöner Farbe und tadelloser Ware angenommen; Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis **Montag, den 10. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle, Luisenring 49, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Die Angebote treten erst nach Umfluß von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist Mannheim.

Die Rückbeförderung der zur Lieferung verwendeten Regendecken erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, den 4. Oktober 1910.

Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs.

Parfümerie Otto Hess
Gegr. 1870 □□□□ Tel. 932.
en-gros Lager
E 1, 16, 1 Treppe hoch.
□□□□
Detail-Filialen
C 1, 5, Breitestrasse
E 1, 19, Planken. 4886
□□□□
Letzterer Filiale ist ein neuer, moderner Damen-Frisier-Salon angeschlossen. (Elektr. Apparate).
□□□□
Reismehlseife „Otto Hess" ist weltberühmt.

VORANZEIGE
Unsere enormen Einkäufe von Perser-Teppichen treffen im Laufe dieser Woche ein. 10513
Ciolina & Hahn
Möbel u. Teppich-Haus • N 2. 12.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 260 000 000.**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
9096

Ludwig Post
M 7, 24. Telephon 241. M 7, 24.
empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 9637
sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks**
(Centralheizkoks), **Gaskoks und Briketts**
für Hausbrandzwecke.

Peter Deuss
Mittwoch, Donnerstag und Freitag
3
Extra-Verkaufstage für feinste Holländer **Tafelfische**
Feinster großer Schellfisch . . . . . Pfd. 40—45 Pfg.
Feinster mittel Schellfisch . . . . . Pfd. 25 Pfg.
Feinster kleiner Schellfisch . . . . . Pfd. 20 Pfg.
Tafelhecht . . . . . Pfd. 40 Pfg.
Silberlachs Holländer, fast so schön als Schellfisch . Pfd. 50 Pfg.
Rotzungen Pfd. 60 Pfg., Heilbutt Pfd. 80 Pfg.
Täglich frische Räucherwaren. - Neue Fischmarinaden als Bismarckheringe u. Rollmops in Dosen von 30 Pf. an.
Neue Holländer Vollheringe, beste Qualität, Stück 7 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.
Neue Salz- und Essiggurken
in Fässern, Dosen und einzeln.

Vergebung v. Einfriedigungen.

Nr. 102921. Für die Kleingartengebiete I Lindenhofstadtteil, im Hinterschlädig, II. Schwetzingerstadt, auf der Kuhplatt links sollen ca. 3575 lfdm Maschendrahteinfriedigungen mit Holzpfosten in ein oder mehreren Losen, öffentlich vergeben werden. 448

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 17. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Mannheim, 3. Okt. 1910.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 6. Oktober cr., nachmittags 12½ Uhr

werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel versch. Art 54308

Mannheim, 4. Oktbr. 1910.

Klee, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 39196

1 Kassenschrank, 1 Eisschrank, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad, 7 Oelgemälde u. andere Bilder, 1 Badeeinricht. 1 Saloneinrichtung u. Möbel aller Art.

Mannheim, 5. Oktober 1910.

Zollinger, Gerichtsvollzieher

Theaterabonnement

II. Parkett A für die Spielzeit 1910/11 abzugeben. Wo sagt die Expedition. 54311

Geldverkehr

Bankgelder a. I. Hypothek billigst. Näh. u. 54306 a. d. Expedt. d. Bl.

Vervielfältigungen
Schreibmaschinen-Arbeit
fertigt schnell, billig, diskret
E. Weiß, Schwetzingerstr. 21.
Telephon Nr. 4053.
11828

Knabenkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
39089 U 6, 18, 5. Stock.

Verloren

Monatskarte
von Elektr. Straßenbahn für Oktober **verloren.** Abzugeben in der Exped. ds. Blattes. 54303

Schnell- u. Post-Dampfer-Verbindungen
nach allen Weltteilen
Bremen-New-York, zweimal wöchentlich direkt oder über Southampton-Cherbourg
Bremen-Baltimore | **Bremen-Philadelphia**
Bremen-Canada | **Bremen-Galveston**
Bremen-Brasilien | **Bremen-La-Plata**
Bremen-Cuba | **Genua-New-York**
Reichspostdampfer-Linien
Bremen-Ost-Asien | **Bremen-Australien**
Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd Bremen
oder dessen Agenturen. In Mannheim:
Hermann Mallebrein, Hansa-Haus
79889

Bau-Arbeiten
Neubauten, Reparaturen, Abort-Anlagen Kanalisation, Feuerungen etc.
übernimmt in solider Ausführung
L. Hemmersbach
Baugeschäft, R 6, 1 10239

Winzer-Wein-Stube
D 4, 11. Stadt Athen. D 4, 11.
Ausschank Naturweine ¼ von 30 Pfg. an
vom **Winzerverein Dürkheim**
Winzergenossensch. Wachenheim
sowie naturreiner Markgräfler. 10519

Möbel-Haus 9742
H. Schwalbach Söhne
C 3, 16 Mannheim C 3, 16
Telephon 2848.
Billigstes und leistungsfähigstes Haus zur Lieferung **ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. Braut-Ausstattungen** jeder Holz- und Stilart, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Einzelne Möbelstücke in unübertroffener Auswahl.
Riesige Läger, nur prima bewährte Fabrikate.
Fachmännische Bedienung. - Eigene Werkstätte
Langjährige Garantie.

Licht & Kraft
Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Augartenstrasse 13 Telephon No. 6512.
Reparatur elektrischer Maschinen
und **Apparate** aller Fabrikate. **Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung.** Kollektorbau.
Sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos.
7925

August Koegel
Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz. 9533